Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

für Anhalt und Thüringen.

1909. Nr. 574. Jahrgang 202.

Bezugspreis für Halle u. Vororte 2,50 Mk., durch die Post bezogen 3 Mk. für das Vierteljahr. Die Hallesche Zeitung erscheint wöchentlich zwölf mal. — **Gratis-Beilagen:** Hallescher Courier (tägl. Feuilletonbeil.), Ill. Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeil.), Landw. Mitteilungen.

Zweite Ausgabe

Anzeigegebühren f. d. sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum f. Halle u. den Saalkreis 20 Pfg., auswärts 30 Pfg. Reklamen am Schluß des redaktionellen Teils die Zeile 100 Pfg. Anzeigen-Annahme d. d. Expedition in Halle a. S. u. bei allen bekannten Annoncen-Expeditionen.

Geschäftsstelle in Halle a. S.: Leipzigerstraße 87, Hinterhaus. Telephon 158; Redaktions-Telephon 1272. Eing. Gr. Brauhausstr.
Chefredakteur: Dr. Walther Gebensleben in Halle a. S.

Mittwoch, 8. Dezember 1909.

Geschäftsstelle in Berlin, Dessauerstraße 14. Telephon Amt VI Nr. 16 290.
Druck und Verlag von Otto Thiele in Halle a. S.

Initiativanträge.

In der Gesetzgebung des Reichs sind Bundesrat und Reichstag gleichberechtigte Faktoren. Dies soll auch bei der Vorbereitung und Anregung der Gesetzesvorlagen in Erscheinung treten und so wahrt sich der Reichstag das Recht, auch seinerseits Vorlagen vorzubereiten und sie dann dem Bundesrat zur Zustimmung oder Ablehnung zu unterbreiten. Wohl ist die Zeit des Reichstages mit der Prüfung der vom Bundesrat eingebrachten Vorlagen meist schon reichlich ausgefüllt; ja, es mehren sich allmählich die Sessionen, in denen mancherlei wertvolle Vorlagen ungefördert oder doch unverabschiedet liegen bleiben. Aber gleichwohl hält man den Grundsatz der Reichstagsinitiative für wichtig genug, beinahe regelmäßig einen bestimmten Wochentag, bisher den Mittwoch, für derartige Beratungen zu benutzen, und nach dem Anreger dieser Regelung hat eine solche Sitzung den Namen Schwerinstag erhalten. Es ist dabei nicht notwendig, daß die Parteien fertig ausgearbeitete Gesetzentwürfe einbringen. Es genügt die bloße Anregung, die den Gegenstand bezeichnet, dessen Regelung durch Gesetz oder Maßnahmen der Verwaltung erwünscht erscheint. Freilich hat sich bei den Initiativanträgen im deutschen Reichstage die gleiche bedauerliche Entwicklung gezeigt, wie bei den Interpellationen: die Menge wirkt erdrückend und nimmt dem einzelnen Antrage die Wucht und den Eindruck des Auffälligen. Wo früher eine beiläufige Erwähnung bei der Etatsberatung für genügend galt, taucht heute der Initiativantrag auf und einzelne Parteien scheinen ihren Eifer oder besser ihr Haschen nach Volksgunst durch Einbringung möglichst vieler solcher Anträge beweisen zu wollen. So liegen gewöhnlich mehr Initiativanträge vor, als selbst in einer sehr ausgedehnten Session einigermaßen gründlich besprochen werden können.

Die konservative Fraktion des Reichstags hat sich durch üble Beispiele nicht verführen lassen, auch ihrerseits ganze Bündel von Initiativanträgen einzubringen. Sie übte weise Mäßigung und kann es ruhig abwarten, daß die Kritik sich des alten Wortes erinnert: An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen! Wie oft hat man im vergangenen Sommerhalbjahr das Märchen aufgewärmt, die konservative Partei kenne und verfechte nur die Interessen der Großgrundbesitzer und sie verfolge Industrie und Handel mit glühendem Haß. Jetzt aber gilt der erste Initiativantrag der Deutschkonservativen der deutschen — Exportindustrie. Unleugbar berührt der konservative Hinweis auf die beträchtlichen Zollerhöhungen seitens der Vereinigten Staaten eine besonders akute Frage, an der zunächst anscheinend nur die Exportwirtschaft, in Wirklichkeit aber die Gesamtheit der erwerbenden Stände interessiert ist. Führt sie doch auf das vielbesprochene Gebiet deutscher Einseitigkeit, die uns selbst Geduld und Höflichkeit, den anderen Ländern aber das lohnende Geschäft zuweist. Hat doch selbst das kleine Portugal vom großen und starken Deutschen Reich alles nehmen dürfen, ohne selbst wertvolles dafür geben zu müssen. Da ist es an der Zeit, den Sinn für nationalen Egoismus wieder einmal gehörig abzustäuben. Auch sonst können die konservativen Anträge weitgehender Beachtung sicher sein. Die gefordert Vergebung der Schiffsfrachten bei Bauten des Reichs nur an deutsche Schiffer dient ebenso vernünftiger Heimatpolitik, wie die gewünschten Maßnahmen zur Hebung der deutschen Hochsee- und Heringsfischerei. Die in einem anderen Antrage berührte Beschäftigung von Arbeiterinnen in Molkereien warnt vor Schematismus in der Sozialpolitik, der unter Umständen just denen schadet, denen er nützen sollte. Die Neuregelung der Gebührenordnung für Zeugen und Sachverständige bedarf, genau genommen, keiner Begründung.

Vorwiegend für das Land hat der Antrag Bedeutung, der das bandenweise Umherziehen der Zigeuner gesetzlich verboten wissen will. Der Antrag erinnert daran, daß die bisherigen Maßnahmen gegen die Zigeunerplage ein Schlag ins Wasser geblieben sind und Erfolg auf diesem Gebiet erst zu erwarten ist, wenn das herden- und rottenweise Auftauchen der Zigeuner unmöglich gemacht ist. Darum ist hier die konservative Initiative des Dankes gerade der kleinbürgerlichen Bevölkerung sicher. Ebenso wertvoll aber sind die Maßnahmen, die für Handwerk und Gewerbetreibende gefordert werden. Da soll verhütet werden, daß sich die größeren Handwerksbetriebe der Beitragspflicht zu den Handwerkskammern mehr und mehr entziehen, und es soll andererseits die Heranziehung der mit handwerksmäßig ausgebildetem Personal arbeitenden Fabriksbetriebe zu den Kosten der Lehrlingsausbildung gewährleistet werden. Bisher bildete ja das Handwerk die Lehrlinge aus und die Gehilfen gingen dann in die Fabriken. Das Handwerk hatte die Kosten, die Fabriken aber den Nutzen. Dabei ist aber nicht übersehen, daß für das Handwerk genau wie für die übrigen Berufsstände die Hauptsache immer die lohnende Arbeit bleibt und so wird mit Recht erstrebt, das in Innungen und Genossenschaften organisierte Handwerk auch zu Aufträgen und Lieferungen der Reichsbetriebsverwaltungen heranzuziehen, ein Ziel, das eigentlich längst erreicht sein sollte. Aber auch darüber hinaus sollen Maßnahmen den Niedergang des Handwerks und das Verschwinden der selbständigen Gewerbetreibenden verhüten. Es ist der alte Ruf, der aus Sorge um die Zukunft des Vaterlands von jeher lautete: Mehr wirtschaftlich selbständige Existenzen!

Ein vernichtendes Urteil gegen die Sozialdemokratie

Wenn man ein kräftig Wörtlein mit der Partei des Klassenkampfes redet, fehlt es regelmäßig nicht an Stimmen, die es, immer bereit zum Flaumachen, als zu weitgehend bezeichnen. Da ist es erfreulich, eine Stimme aus einem anderen Lager zu vernehmen, die mit aller Schärfe mit der Sozialdemokratie ins Gericht geht.

Geheimer Regierungsrat Prof. L. von Savigny-Münster veröffentlicht in der Wochenschrift „Deutsche Wacht" einen Aufsatz, „Der Großblock", in dem die Frage beantwortet wird: „Wie sollen die bürgerlichen Parteien zur Sozialdemokratie sich künftig stellen?" Es sei dies eine grundsätzliche Frage, die für unser ganzes politisches Leben höchst bedeutungsvoll sein müsse. Der Verfasser hält von vornherein daran fest, daß es eine Frage der Gegenwart sei, bei der Entwickelungsmöglichkeiten und Wandlungen, die die Zukunft bringen möge, außer Betracht bleiben sollen. Savigny hebt die Gegensätze zwischen den bürgerlichen Parteien und der Sozialdemokratie scharf hervor und erklärt, daß die Sozialdemokratie die Todfeindin der in Deutschland geschichtlich gegebenen Monarchie sei, während die bürgerlichen Parteien vielleicht mit Ausnahme eines wenig bedeutenden linken Flügels des linken Liberalismus, der im Traumland von 1848 weiterdämmere, diese monarchische Staatsform als die für Deutschland allein mögliche, die Interessen unseres Volkes sichernde ansehen. Damit hänge zusammen die Ablehnung der Idee des Vaterlandes und der ihm zu leistenden Dienste. Savigny schreibt:

„Der Internationalismus ist das Prinzip der Sozialdemokratie und der gehässige Antimilitarismus liegt ihr im Blute. Darüber können gelegentliche, in usum delphini gemeinte Beteuerungen nicht hinwegtäuschen. Das Tun der Sozialdemokratie im Parlament, Presse, Agitation zielt allzu deutlich darauf ab, die Idee des Vaterlandes in den Massen zu ersticken, die hingebungsvolle Treue, auf der die starke Wehr dieses Vaterlandes letzlich beruht, im Volke zu ertöten. Scheuen sich doch die Führer gelegentlich nicht, nach einer möglichen Niederlage unserer Heere vor aller Augen lüstern zu schielen. Die platonische Erklärung, daß in einem „gerechten Kriege" auch die Sozialdemokratie die Waffen führen werde, macht, gegenüber der gewollten planmäßigen Zerstörung der Grundlagen unserer Wehrverfassung, gegenüber der fast grundsätzlichen Parteinahme für unsere auswärtigen Feinde, den Eindruck frechen Hohnes. Man denke sich die Herren Singer, Bebel und Ledebour als Areopag, der über die Gerechtigkeit eines Krieges zu Gerichte sitzt!"

Ein weiterer Gegensatz sei die Verneinung der von allen bürgerlichen Parteien anerkannten sozialen Ordnung durch die Sozialdemokratie. Der Sozialismus trete bewußt und planmäßig als die Partei einer Klasse unter gewollter Mißachtung der Interessen aller übrigen auf und ziehe aus dem Klassenhaß den Lebensodem. An ihren revolutionären Zielen könne kein Zweifel sein, nur handele es sich nicht nur um ein Endziel, sondern sie arbeitet auch in der Gegenwart mit revolutionären Mitteln. „Hat man diese Partei", so bemerkt Savigny, „je mit anderen Argumenten vom Aufruhr abmahnen hören, als dem der derzeitigen Aussichtslosigkeit? Treibt sie nicht mit jeder Revolution auf dem Erdenrund, ja mit nihilistischen und anarchistischen Mordtaten, einen widerlichen und volksverderbenden Kult?" Und nun wendet sich der Verfasser in einigen wuchtigen Sätzen gegen die Spekulation auf die Mauserung der Revolutionspartei zum Revisionismus:

„Der Realpolitiker hat nur die gegenwärtige Erscheinung ins Auge zu fassen. „Wenn" einmal der vielgepriesene Revisionismus triumphiert haben sollte und aus dem revolutionären Wolf ein bescheidenes Reformlamm geworden sein wird, dann mag das Urteil von neuem eine Nachprüfung erfahren. Die Träumer aber, die aus dem Hofgang einiger Schwaben, aus dem Stimmen für das Budget in einigen Landtagen die Berechtigung entnehmen, diese mögliche Zukunftsentwickelung als Gegenwartswerk in die politische Bilanz einzustellen, gehören in die politische Kinderstube. Geradezu grotesk wird aber die Selbsttäuschung jener Ideologen, die aus dem Eintreten des Reichstagssozialismus für die Erbschaftssteuer Folgerungen im Sinne zu erwartender positiver Mitarbeit ziehen. Als wäre es nicht Selbstmord für die Klassenpartei gewesen, wenn sie sich geweigert hätte, für eine Steuer zu stimmen, von der ihre Anhänger fast ausnahmslos frei bleiben mußten!"

Diese Worte sollten sich alle diejenigen hinter die Ohren schreiben, die gelegentlich der Steuerhetze Vergleiche darüber anstellten, ob Herr Bebel oder Herr von Heydebrand nationaler gesinnt sei. Selbst deutsche Universitätsprofessoren haben diesen Unfug mitgemacht. Doppelt erfreulich ist es, daß ein deutscher Hochschullehrer die Sozialdemokratie richtiger einschätzt als mancher seiner Kollegen. Savigny entkräftet auch den Einwand, daß die hinter dem Sozialismus zurzeit stehende Masse nicht so schlimm" sei, daß ihr Verhalten zur Monarchie oft keineswegs auf revolutionäres Republikanertum schließen lasse, daß sie gewiß in der überwiegenden Mehrheit im Ernstfalle ihre patriotische Pflicht tun würde. Das sei doch wahrlich nicht jener Partei zu danken, sondern nur dem erfreulichen Umstande, daß es der Volksverderbin noch nicht gelungen sei, die gesunden Volksinstinkte gänzlich zu ertöten.

Savigny kommt zu dem Schluß, daß vor der in der Sozialdemokratie verkörperten Staatsverneinung die Unterschiede der bürgerlichen Parteien verschwinden müßten. Nur blinder und bornierter Parteihaß könne sich darüber einer Täuschung hingeben.

Diese mit erfrischender Deutlichkeit vorgetragenen Ansichten eines deutschen Universitätsprofessors sollten Gemeingut aller Gebildeten sein, dann stünde es besser um die vaterländische Sache.

Taft's Botschaft an den Kongreß.

Die Botschaft des Präsidenten Taft an den Kongreß ist, wie uns aus Washington gemeldet wird, kurz und in maßvollem Tone gehalten. Die vorgeschlagenen Aenderungen an dem Antitrustgesetz und an dem Gesetz über den zwischenstaatlichen Handel sowie die neuen Gesetzentwürfe für die Erhaltung der nationalen Hilfsquellen und die Verbesserung der Wasserstraßen und der Bewässerung werden für Sonderbotschaften vorbehalten.

Die Botschaft beginnt mit der Erklärung, daß die Beziehungen der Vereinigten Staaten zu allen auswärtigen Regierungen fortdauernd auf der normalen Grundlage der Freundschaft sich bewegen, beschäftigt sich dann zunächst mit Europa und schildert an erster Stelle den Fortschritt der diplomatischen Verhandlungen mit Großbritannien. Eine Frage von größerer internationaler Bedeutung als die Fischereifrage sei dem Haager Schiedsgerichtshof bisher nicht unterbreitet worden. Das Abkommen über die Beilegung der Differenzen zwischen den Vereinigten Staaten und Kanada sei von Großbritannien noch nicht ratifiziert worden. Verhandlungen über eine internationale Konferenz für den Schutz der Pelzrobben mit Großbritannien, Japan und Rußland versprächen eine befriedigende Lösung. Die Beschlüsse der Londoner Seerechtskonferenz würden hoffentlich allgemeine Annahme finden und die Hindernisse beseitigen, die bisher der Einführung eines internationalen Prisengerichts im Wege standen. Die Haltung der Vereinigten Staaten gegenüber der Annexion des Kongostaats durch Belgien sei die wohlwollender Ermutigung und gründe sich auf das Vertrauen, daß das Werk die Forderungen der Menschlichkeit befriedigen werde. Die Einladung Norwegens zur Teilnahme an einer internationalen Spitzbergen-Konferenz sei von den Vereinigten Staaten angenommen, sie werden aber kein Abkommen unterzeichnen, das die europäischen Teilnehmer über die Einführung irgend einer Art von Verwaltung auf den Inseln abschließen könnten. Schließlich wird bezüglich des europäischen Ostens bemerkt, daß die Bedingungen für einen größeren Anteil Amerikas an dem dortigen Handel infolge der Fortschritte des verfassungsmäßigen Regimes besser seien denn je.

Zum lateinischen Amerika übergehend, bemerkt der Präsident, die veränderten Verhältnisse in den Vereinigten Staaten und den südlichen Republiken hätten die Besorgnisse, die zur Aufstellung der Monroedoktrin führten, annähernd verschwinden lassen. Der interkoloniale amerikanische Handel verspreche eine gewaltige Entwickelung. Nachdem die Botschaft die Besserung des Verhältnisses zu Venezuela, die Uebertragung der Entscheidung im Alsopstreit an König Eduard und die Freundschaft mit Mexiko erwähnt hat, wendet sie sich gegen Nicaragua und seine augenblickliche Regierung. Bezüglich des bekannten letzten Zwischenfalles werde die amerikanische Regierung den wirklichen Sachverhalt feststellen und ihre Würde und die Sache der Zivilisation in Nicaragua unverrückt im Auge behalten.

Mit Bezug auf den fernen Osten wiederholt die Botschaft, daß Amerika für Gleichberechtigung und gewissenhafte Anerkennung der Integrität Chinas eintrete. Die [illegible] Verpfändung der Likinzölle an auswärtige Gläubiger sei bedenklich. Die Beteiligung amerikanischer Banken an der chinesischen Eisenbahnanleihe erscheine endlich gesichert. Zu Japan beständen freundschaftliche Beziehungen. Japan mache keine Ansprüche auf die Bergwerke in der Mandschurei.

Die Botschaft gibt dann einen Auszug aus dem Bericht des Schatzsekretärs über das Defizit und empfiehlt die weitere Ausgabe von Panama-Kanal-Bonds. Der Sparerlaß des Präsidenten habe den Erfolg gehabt, daß der Voranschlag für das nächste Jahr um [illegible] Millionen Dollars niedriger sei als der laufende. Auf die Betrügereien in der New-Yorker Zollverwaltung möge der Kongreß nicht eingehen, solange die Untersuchung noch nicht abgeschlossen sei. Was den neuen Zolltarif anlangt, so hofft und glaubt der Präsident, daß er nicht zu einem Zollkrieg führen werde, und daß er (der Präsident) die ihm übertragene Vollmacht zur Anwendung des Maximaltarifs niemals werde anzuwenden brauchen. Es sei zu hoffen, daß die Arbeit des neuen Tarifamts von Nutzen sein werde, wenn der Kongreß sich entschließen sollte, eine neue Aenderung der Zölle vorzunehmen.

Beim Kriegsdepartement empfiehlt der Präsident den Bau einer künstlichen Insel zur Errichtung eines Forts an der Mündung der Chesapeake-Bay, um diese wichtige Operationsbasis an der ganzen atlantischen Küste vor dem Einbruch einer feindlichen Flotte zu sichern. Weiter wird die Er-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190912082-12/fragment/page=0001

nennung einer Kommission befürwortet zur Herbeiführung eines gleichmäßigen Verfahrens bei den Bundesgerichten. Sodann empfiehlt die Botschaft die Errichtung von Postsparkassen, die Bewilligung von Schiffahrtssubsidien, die Anerkennung der Territorien Neu-Mexiko und Arizona als Bundesstaaten sowie die Bewilligung von 50 000 Dollars für die Unterdrückung des sogenannten „Weißen Sklaven"-Handels und Errichtung eines Oeffentlichen Bundesgesundheitsamts. Zum Schluß weist der Präsident in seiner Botschaft auf den hohen Stand der Prosperität des Landes hin und gibt der Ueberzeugung Ausdruck, daß eine erhebliche Steigerung des Geschäftslebens zu erwarten sei. Die Steigerung der Kosten des Lebensunterhalts mache sich nicht nur in Amerika, sondern in der ganzen Welt fühlbar und sei in keiner Weise dem bestehenden Schutzzoll zur Last zu legen.

Deutsches Reich.

* **Die Automobilisierung des Postverkehrs.** Dem Reichspostamte ist, wie von unterrichteter Seite geschrieben wird, ein Projekt vorgelegt worden, nach welchem dem Automobil im gesamten Postverkehr ein weitaus größerer Platz eingeräumt werden soll als bisher. Es wird beabsichtigt, den Postkastendienst, der gegenwärtig von Postboten besorgt wird, die auf Dreirädern fahren, durch Motorcyklisten ausführen zu lassen, wobei in Betracht zu ziehen ist, daß durch die schnellere Erledigung eine größere Zahl von Kasten ein und demselben Beamten übergeben werden kann. Hierdurch kann die Zahl der Arbeitskräfte zu Gunsten anderer Ressorts, die einer Vermehrung des Personals dringend bedürfen, vermindert werden. Ebenso sollen Telegraphenboten mit Motorrädern ausgestattet werden. Diese Maßregel würde nicht allein auf Berlin beschränkt bleiben, sondern, wenn sie sich bewährt, auch in anderen deutschen Städten und, wo es die Straßenverhältnisse erlauben, auf dem Lande Platz zu greifen haben. Die Einführung von Motorfahrern für den Postdienst würde keineswegs ein Novum bedeuten, da sich die gleiche Einrichtung bereits in London, Paris und Wien bewährt hat. Es wird ferner vorgeschlagen, die Zustellung von Paketen an einzelne Adressaten innerhalb in Berlin ausschließlich durch Automobiltrains besorgen zu lassen.

* **Die Fraktionen des Reichstags** haben am Dienstag Besprechungen für die erste Lesung des Etats abgehalten. Wie in den Vorjahren wird jede Fraktion einen offiziellen Redner stellen; man hofft, die Etatsberatung am 14. Dezember beenden zu können und will im Anschluß hieran noch einige Interpellationen zur Besprechung stellen. Am 17. d. M. beginnen die Weihnachtsferien, die am Tage der Landtagseröffnung (11. Januar) ihr Ende erreichen. Als wünschenswert wird bezeichnet, auch vor Weihnachten noch das Beamtenhaftpflichtgesetz und die Strafprozeßnovelle Kommissionen zu überweisen. — Am Donnerstag wird voraussichtlich die Sitzung nach den Reden des Reichskanzlers und des Reichsschatzsekretärs auf Freitag vertagt werden, um den Fraktionen Gelegenheit zu geben, zu diesen Erklärungen Stellung zu nehmen.

* **Wünsche des Mittelstandes im Königreich Sachsen.** Aus Dresden wird uns gemeldet: Staatsminister Graf Vitzthum von Eckstädt empfing am Dienstag mittag im Beisein des Ministerialdirektors Dr. Roscher eine Abordnung der Schutzgemeinschaft für Handel und Gewerbe in Leipzig, die dem Minister eine Anzahl Wünsche des selbständigen Mittelstandes vortrug. Der Minister dankte den Erschienenen und bemerkte, daß er, wie Graf Hohenthal, ein warmer Freund des selbständigen Mittelstandes sei, der eine unentbehrliche Brücke zwischen den unteren und oberen Schichten der Bevölkerung bilde und die führenden Schichten ergänze. Die Erhaltung eines tüchtigen und zuverlässigen Mittelstandes halte er für eine außerordentlich wichtige soziale Aufgabe unserer Zeit. In erster Linie müsse hierzu die Selbsthilfe dienen und dieser Selbsthilfe des Mittelstandes förderlich zu sein, werde die Staatsregierung gern die Hand bieten. Die zahlreichen Wünsche jetzt im Einzelnen zu erörtern, sei nicht tunlich. Der Schutzgemeinschaft sei die Einreichung einer näher begründeten Eingabe anheimzustellen. Eine Umsatzsteuer als obligatorische Landessteuer einzuführen, sei zur Zeit aussichtslos; als Gemeindesteuer sei sie unter Beachtung der bei dem Gemeindeordnungen gegebenen Steuervorschriften zu erwägen.

* **Das Urteil im Werftprozeß rechtskräftig.** Wie die „Kieler Neuesten Nachrichten" melden, hat die Staatsanwaltschaft die Revision im Kieler Werftprozeß zurückgezogen. Das Urteil ist somit rechtskräftig.

* **Das deutsch-englische Freundschaftskomitee** hielt am Dienstag in London unter Vorsitz Lords Avebury seine Jahressitzung ab. Schatzsekretär Lord George hatte in einem Schreiben sein Bedauern ausgedrückt, an der Sitzung nicht teilnehmen zu können, und die Hoffnung ausgesprochen, daß den Bestrebungen zur Herbeiführung guten Einvernehmens zwischen Deutschland und England, deren hohes Interesse in Wahrung des Friedens liege, voller Erfolg beschieden sei. Nachdem Lord Avebury und Lord Courtney ein freundschaftliches Zusammengehen beider Staaten betont hatten, wurde eine Resolution angenommen, in der die Hoffnung ausgesprochen wird, daß die Besserung der Gefühle zwischen beiden Ländern in beiderseitiger Beschränkung der Rüstungen gipfeln möge.

* **Simplizissimus und Zeche Radbod.** Das Schöffengericht zu Hamm i. W. verurteilte den Redakteur des Simplizissimus Gulbransson wegen Beleidigung der Verwaltung der Zeche Radbod zu 6 Monaten Gefängnis. Die Ursache gab die Veröffentlichung einer Zeichnung mit folgendem Dialog zweier in den Trümmern eingeklemmten Bergleute: „Nun hat die Zechenbande auch noch eine Frau mit acht Kindern auf die Straße gesetzt. Knurre nicht, dafür gibt sie uns hier noch immer freies Logis".

Deutscher Reichstag.

6. Sitzung vom 7. Dezember, 1 Uhr.

Am Bundesratstisch: v. Tirpitz, Delbrück.

Die Besprechung der beiden Interpellationen über den

Kieler Werftbetrieb

wird fortgesetzt.

Abg. **Lattmann** (wirtsch. Vgg.): Die allgemeine Bedeutung der gestrigen Debatte erkennen wir an. Wertvoller wäre, wenn der Staatssekretär in der Anerkennung der Fehler freimütiger gewesen wäre. Den alten soliden Kaufmannsgeist wollen auch wir. Wie groß ist der unserer Marine entstandene materielle Schaden? Die Freude an unserer Flotte lassen wir uns nicht verderben. Aber man beseitige den Bureaukratenzopf. (Beifall rechts.)

Abg. **Werner** (D. Resptr.) erwartet fortan verschärfte Revisionen und verständige Submissionsbedingungen.

Abg. Dr. **Struwe** (frs. Vgg.): Abg. Kreth wird mit seinen Scherzen wenig Eindruck machen. Die Zeiten waren für solche Scherze selten so schlecht wie heute. Warum war aber Herr v. Tirpitz so erregt? Warum wollte er in Kleinigkeiten durchaus Recht behalten? Immer ist es doch auch ihm nicht gelungen, die rechte Sparsamkeit zu üben. Er denke an den Anstrich von Schiffen vor der Besichtigung und an den Verkauf von Schiffen. Man denke an die Schiffe „Eber" und „Marie", an das Schiffsjungenschiff! Die Schiffe sind zurzeit gar nicht in Dienst gestellt. (Hört! hört!) Die Marine kann alles mögliche auch übereatmäßig an Bord nehmen. „Besorgen" kann man jetzt nichts mehr, aber man darf „komplettieren", denn das Verlustprotokoll ist an Bord nicht geschärft. Frhr. v. Gamp irrt, wenn er dem Schmiergelderwesen allgemeine Verbreitung zuweist. Unterschleife mögen überall vorkommen. Schlimm aber ist, daß sie so lange unentdeckt bleiben konnten. Das System Tirpitz bleibt also auf der Anklagebank. Wie kam es, daß der betreffende Staatsanwalt erst einen Tag vor dem Prozeßbeginn mit der Führung des Prozesses beauftragt wurde? Die einzelnen Ressorts in Kiel sind intakt geblieben. Aber die Verwaltung liegt hilflos am Boden. Herr Tirpitz meint, die Unterschleife scheiden aus, denn die Angeklagten seien freigesprochen. Ja, wird Herr Tirpitz denn auch meinen, ein Mord sei nicht vorgekommen, weil der Angeklagte freigesprochen sei?

Präsident **Graf Stolberg** bittet, wenigstens zwischendurch statt Herr Tirpitz einmal „der Herr Staatssekretär" zu sagen. (Heiterkeit.)

Abg. Dr. **Struwe** (fortfahrend): Das Reichs-Marineamt hat keinen Anlaß, auf die Unwissenheit von Abgeordneten zu schelten. Wir sind nicht daran schuld, daß scharfe Kritik geübt werden muß. (Beifall links.)

Staatssekretär **v. Tirpitz**: Ich habe lediglich gesagt, daß die Unterschleife ausscheiden, weil sie nicht nachgewiesen seien. Der Umfang des Schadens ist schwer festzustellen. Der Umsatz von Altmaterial beträgt pro Jahr 300 000 Mark. Selbst wenn die Unterschleife 10 bis 15 Prozent betrügen, könnte doch von Millionenverlusten wahrlich nicht die Rede sein. Bei Schiffsverkäufen suchen wir nach Möglichkeit herauszuschlagen. Aber es wäre unkaufmännisch, einen alten Ladenhüter, obwohl ein Angebot vorliegt, noch jahrelang zwecklos zu behalten und verkommen zu lassen. Es ist durchaus unrichtig, daß Ausgaben nach Belieben außerestatmäßig gemacht werden können. Solche Ausgaben bedürfen meiner Genehmigung und die gebe ich nicht leicht. Auch sonst ist Herr Dr. Struwe mit den Tatsachen nicht immer vorsichtig umgegangen.

Abg. **Severing** (Soz.): Unterschleife in Höhe von 10 Prozent von 300 000 Mark, 20 Jahre hindurch geübt, ergeben schon eine beträchtliche Summe. Herr v. Tirpitz scheint der schlimmste Bureaukrat in seinem Ressort zu sein. Warum nimmt er Beschwerden nicht auch von Arbeiterorganisationen entgegen? Das militärische System hat gründlich Fiasko gemacht.

Geh. Admiralitätsrat **Harms** bespricht mehrere vom Vorredner berührte Einzelfälle. In einem besonderen Falle sei einem Arbeiter allerdings aus der Betriebskrankenkasse ein Darlehen gewährt, aber daran sei nur die Herzensgüte und Gutmütigkeit eines Offiziers schuld gewesen und das Versehen sei inzwischen berichtigt. (Lärm bei den Soz.)

Abg. **Leonhart** (frs. Vp.): Vielleicht wäre aus der Besprechung mehr herausgekommen, wenn uns auch einmal ein Techniker aus dem Reichsmarineamt geantwortet hätte. Der Staatssekretär sprach von Unterseebooten. Wir sollten lieber solche bauen! (Sehr richtig! bei den Lib.) Meine gestrigen Ausführungen beruhen auf gewissenhaften Informationen. Wegen der Parteizugehörigkeit sollte kein Arbeiter gemaßregelt werden. Ohne Sozialdemokraten kann heute doch kein Kriegsschiff gebaut werden. (Beifall bei den Soz.)

Staatssekretär **v. Tirpitz**: Die politische Gesinnung der Arbeiter hat uns bisher nicht berührt. Aber wir dulden nicht, daß ein Arbeiter als Agitator Unfreiden in den Betrieben erzeugt. (Beifall rechts.) Zur Selbständigmachung der technischen Betriebe habe ich alles getan. Der Anstrich der Schulschiffe vor der Außerdienststellung erfolgt nicht. Jeder Kapitän wünscht sich aber gerade bei Besichtigungen ein schmuckes Schiff, und ihr Farbenetat ist knapp bemessen. Beim Verkauf von alten Schiffen an das Ausland kommen auch wichtige politische Gesichtspunkte in Betracht. Die Unterseebootfrage muß in Anbetracht unserer Gewässer beantwortet werden.

Abg. **Erzberger** (Ztr.) bedauert, daß der Staatssekretär so ziemlich alle Anregungen abweist. Der Techniker muß in den Werften mehr Einfluß gewinnen. Offiziere ähnlich wie in den militär-technischen Instituten sollten auch für die Flotte herangebildet werden. Auf das ganze Submissionswesen muß mehr Licht fallen. Daß heimkehrende Schiffe übrig bleibendes Material vernichten, pfeifen die Spatzen von den Dächern. Man forsche aber nicht nach unseren Gewährsmännern, sondern beseitige diese Mißstände.

Staatssekretär **v. Tirpitz** bestreitet, daß diese Beseitigung von Vorräten üblich sei, und bittet, ihm das entsprechende Material zu unterbreiten. Mir ist nicht eingefallen, alle Anregungen unter den Tisch zu werfen. In der Budgetkommission werden wir uns noch näher unterhalten. In der Konzentration des Beschaffungswesens stimme ich nicht dem Abg. Leonhart, sondern dem Abg. Erzberger zu, obwohl, oder weil Herr Erzberger dem Zentrum angehört. (Lachen links, Rufe: weil!) Wer in der Marine vorwärts kommen will, muß selbständige Unterorgane schaffen. (Beifall.)

Abg. **Legien** (Soz.): Im Vorjahre hieß es: obwohl. In diesem Jahre heißt es: weil Abg. Erzberger dem Zentrum angehört. (Heiterkeit.) Die Mißstände werden erst geringer werden, wenn die von uns geforderte parlamentarische Untersuchungskommission eingesetzt ist. Wenn Sie (zur Regierungsbank) die Sozialdemokraten und sonstige anständige Elemente ausmerzen, bleiben eben nur noch die Spitzbuben übrig. Die Arbeiterorganisationen sind diejenigen Kreise, die den größten Teil der indirekten Steuern aufbringen, auch das Gehalt des Staatssekretärs. Auf ihre Wünsche sollte man Rücksicht nehmen, und das wird geschehen, auch wenn Herr v. Tirpitz dann nicht mehr im Amte sein wird. Mit dem werden dann seine Arbeitgeber nicht mehr zufrieden sein. (Heiterkeit bei den Soz.)

Abg. **Fegter** (freis. Vp.) teilt mit, in Wilhelmshaven werde mit dem Altmaterial ebenfalls geschleudert.

Die Besprechung schließt.

Das Handelsprovisorium mit England wird in dritter Lesung ohne Erörterung angenommen, ebenso die Novelle zum Zolltarifgesetz:

Reliktenversicherung.

Die erste Lesung des

Handelsvertrags mit Portugal

wird fortgesetzt.

Abg. **Wallenborn** (Ztr.) fürchtet vom Vertrage eine starke Schädigung des deutschen Weinbaues.

Abg. **Gothein** (freis. Vp.): Der wirtschaftliche Ausschuß kann über die Bedürfnisse der einzelnen Industriezweige nicht Auskunft geben. Die Handelskammern sind über den Vertrag zu spät gehört worden. Wenn der portugiesische Zolltarif den Unsinn enthält, der dann in den Vertrag überging, so dürfte auf Grund dieses Tarifs eben nicht verhandelt werden. Da die Bonner „Borussia" jetzt suspendiert ist, können wir unsere Handelsdiplomaten vielleicht aus anderen Kreisen entnehmen. Die Hauptschuld an dem ungünstigen Vertrag trägt unsere Schutzzollpolitik, die das Ausland zu immer höheren Schutzzöllen reizt.

Staatssekretär **Dr. Delbrück**: Die bisherige Debatte läßt den Schluß zu, als liege unserer ganzen Industrie an der Ablehnung des Vertrags. Viele Industriezweige betrachten die Annahme des Vertrags als Lebensbedingung. Herr Gothein übersieht, daß unter der Herrschaft unserer Handelspolitik Handel, Industrie und Landwirtschaft glänzend aufgeblüht sind. (Zustimmung.) Der neue portugiesische Zolltarif ist seit 1908 bekannt. Der Handelsvertrag ist notwendig, um eine Differenzierung deutscher Produkte zu vermeiden. Hervorragende Vertreter von Handel und Industrie empfehlen dringend die Annahme des Vertrags.

Staatssekretär **Frhr. v. Schön** sucht die Angriffe auf die Handelsdiplomatie zu entkräftigen.

Schluß des Berichts 6 Uhr.

Ausland.

Frankreich. Im Ministerrat unter dem Vorsitz Fallières behandelte der Kriegsminister am Dienstag die Frage der Militärluftschiffahrt. Ein Wettbewerb für Luftschiffe wurde zu Anfang 1909 für französische Ingenieure und Konstrukteure ausgeschrieben. Zwei Typen sind hieraus hervorgegangen, die den durch das Programm gestellten Anforderungen recht wohl zu entsprechen scheinen. Von beiden Luftschiffen wird in sehr naher Zeit ein Modell angefertigt werden. Gleichzeitig werden an den vorhandenen Ballons die für notwendig erkannten Aenderungen vorgenommen werden, damit Ende 1910 bereits eine genügende Anzahl von Luftschiffen vorhanden ist, welche im Laufe des Jahres 1911 erhöht werden soll. Luftschiffhallen werden rechtzeitig fertiggestellt werden. — Pichon erklärte, die vier Schutzmächte Kretas hätten ein Uebereinkommen getroffen über die Antwortnote auf die Note der Türkei, die die Bestimmung einer endgültigen Regierungsform für die Insel unter der Souveränität des Sultans verlangt hat. Die Antwortnote werde kommenden Freitag den türkischen Botschaftern bei den vier Schutzmächten übermittelt werden. Pichon erklärte weiter, die Antwort Mulay Hafids auf die Vorschläge Frankreichs sei von Tanger abgegangen und ihr Eintreffen in Paris werde stündlich erwartet.

Türkisch-griechischer Zwischenfall. Der griechische Gesandte in Konstantinopel hat bei der Pforte energisch Protest eingelegt wegen der Tötung eines griechischen Korporals durch türkische Soldaten an der türkisch-griechischen Grenze und erklärt, eine Wiederholung derartiger Zwischenfälle könne unangenehme Folgen haben.

Dänemark. Der Folkething hat, dem Antrage der Untersuchungskommission entsprechend, beschlossen, die früheren Minister Christensen und Berg vor das Reichsgericht zu stellen.

Persien. Das Parlament genehmigte den Beschluß des Kabinetts, eine auswärtige Anleiheaufzunehmen, vorbehaltlich einer vorherigen Prüfung und Beratung der Anleihebedingungen durch das Parlament.

Der Bergarbeiterstreik in Australien. Aus Sydney wird weiter gemeldet: Der Bundesschiedsgerichtshof hat eine Entscheidung in dem Bergarbeiterstreik abgelehnt, weil er sich hierzu nicht kompetent erachtet. Minister Lee erklärte dagegen, er werde die Grubenbesitzer auffordern, die Gruben wieder zu öffnen, und die Bergarbeiter, die Arbeit wieder aufzunehmen.

Die Luftschiffahrt.

Ist eine Motorluftschiff-Linie rentabel zu gestalten? Der Schriftsteller Arthur Kirchhoff hat bei der Annahme, daß ein Luftschiff, welches kleine Rundfahrten oder Schleifenfahrten von ungefähr einer Stunde ausführt, auf den Platz des Auftieges zurückkehrt, zweihundert Tage im Jahre fährt, durchschnittlich fünf Fahrten im Tage macht, von den 18 Passagierplätzen, die das Luftschiff hat, durchschnittlich 15 besetzt einen Preis pro Platz von 25 Mark einträgt, eine jährliche Einnahme von 375 000 Mark an Fahrgeld erzielt. Hierzu kommen Einnahmen für Reklame-Möglichkeiten mit 40 000 Mark und zwei weitere Einnahmequellen von je 40 000 Mk., die Geheimnis (?) der Vorbereitungsgesellschaft seien, mit zusammen 80 000 Mk.. in Summa also 495 000 Mk. Davon gehen an Ausgaben pro Jahr 287 000 Mk. ab, es verbleiben demnach 208 000 Mark. Von dieser Summe schlägt Arthur Kirchhoff vor, 40 000 Mk. jährlich in Reserve zu stellen als Mietsbetrag für ein evtl. notwendig werdendes Ersatzluftschiff. Verbleibt demnach ein Reingewinn von 168 000 Mk.

Von diesem Reingewinn muß natürlich ein namhafter Prozentsatz als Reserve zurückgestellt werden. Die wichtigste der verbleibenden Fragen ist aber die, welches Kapital notwendig ist, um eine solche ständige lokale Luftschifflinie zu gründen. Für die Gründung einer Motorluftschiffslinie ist an Kapital notwendig: Für ein Luftschiff von 8000 Kubikmeter Inhalt 300 000 Mk.; für die Halle 70 000 Mk.; für die Vorarbeiten usw. 30 000 Mk.; Betriebskapital und Reserven 200 000 Mk.; zusammen 600 000 Mk. Rechnet man, daß von den oben ausgerechneten 168 000 Mk. Reingewinn 50 Proz. für den Reservefonds zurückgestellt werden, so ergibt dies einen für die Ausschüttung verbleibenden Reingewinn von 84 000 Mk. Wenn man weitere 14 000 Mark als Tantiemen für den Aufsichtsrat und die Leiter der Gesellschaft davon in Abzug bringt, so verbleiben 70 000 Mark, die bei einem Kapital von 600 000 Mark einer Verzinsung von 11,66 Prozent gleichkämen. Arthur Kirchhoff und mit ihm die Herren der technischen Kommission stehen auf dem Standpunkt, daß der heutige Stand der Motorluftschifftechnik es durchaus schon ermögliche, „Luftschifflinien" zu bauen.

Aus Nah und Fern.

Furchtbare Explosion auf den Hamburger Gaswerken am Freihafen.

Auf den Gaswerken im Hamburger Freihafen brach am Dienstag nachmittag Großfeuer aus, angeblich infolge Entzündung von Gasen unter dem Dach des alten Gasometers. Dieser Gasometer steht in Flammen, ein zweiter soll gefährdet sein. Genaue Angaben über die Zahl der Opfer liegen noch nicht vor, von einer Seite werden 8 Tote gemeldet, von einer anderen 12 Verletzte.

Später erfahren wir aus Hamburg: Ueber den Brand der Gasanstalt auf dem Kleinen Grasbrook wird weiter gemeldet: Gegen 3 Uhr nachmittags explodierte aus bisher unbekannter Ursache der noch im Bau befindliche Gasometer, in dem sich zirka 10 000 Kubikmeter Gas befanden. Eine hochaufschlagende Stichflamme griff auf den alten Gasometer über, der zirka 40 000 Kubikmeter Gas enthielt, und setzte das Dach desselben in Brand. Infolge der isolierten Lage war es der Feuerwehr nicht möglich, nahe genug an den Brandherd zu gelangen, so daß schließlich um 4 Uhr 40 Minuten das Dach in sich zusammenstürzte und dadurch den Gasbehälter ebenfalls zur Explosion brachte. Hunderte von Metern stieg eine gewaltige Feuersäule in die Luft, glühende Teile des Gebäudes und brennende Kokstücke mit sich führend, die weit in die umliegenden Stadtteile und in den Hafen hinaus geschleudert wurden. Durch den ungeheuren Druck und die Hitze wurden die Umfassungsmauern gesprengt. Auf der Brandstätte selbst wurden bisher sechs bis zur Unkenntlichkeit ent-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190912082-12/fragment/page=0002

stellte Leichen geborgen. Ferner sind etwa 40 Verletzte in das Hafenkrankenhaus eingeliefert worden, von denen bisher mehrere ihren Verletzungen erlegen sind. Die genaue Zahl der dem Brande zum Opfer gefallenen Personen konnte bisher noch nicht festgestellt werden, da sich noch mehrere unter den Trümmern befinden sollen. Eine weitere Explosionsgefahr besteht nicht mehr, da andere Gasbehälter sich nicht auf der Brandstätte befinden. Die Feuerwehr hat nur noch mit den Löscharbeiten zu tun.

Sodann läuft folgendes Telegramm bei uns ein: Hamburg, 7. Dezember, 6 Uhr 20 Min. abends. Von den nach der Explosionskatastrophe in das Krankenhaus eingelieferten Personen sind bisher vier gestorben.

Schließlich erhalten wir noch folgende Drahtnachricht: Hamburg, 7. Dezember, 8 Uhr 30 Min. abends. Ueber die Ursache des Explosionsunglücks wird nunmehr berichtet, daß in dem neuen Gasometer plötzlich ein Riß entstanden ist. Das ausströmende Gas drang in das Retortenhaus ein, und in diesem Augenblick erfolgte die Katastrophe. Die Flamme fegte über etwa 25 in der Nähe des Gasometers beschäftigte Bauleute hinweg und verletzte sie zum Teil tödlich. Eine unterhalb des Gasometers belegene Kantine ist völlig zerstört, drei darin beschäftigte Frauen sind getötet worden. Gleich nach der ersten Explosion begann man, die Verletzten ins Krankenhaus zu schaffen. Inzwischen erfolgte durch Ueberspringen der Flamme die zweite Explosion. Erst nachdem konnte die Feuerwehr, die bis dahin dem Elemente gegenüber völlig machtlos gewesen war, erfolgreich eingreifen. Die Flammen schnitten den flüchtenden Arbeitern den Landweg ab und ließen ihnen nur den Weg ins Wasser offen. Infolge der Löscharbeiten ist die Umgebung der Gaswerke überschwemmt, der Verkehr ist behindert. Bei der zweiten Explosion wurden brennende Holzscheite weithin in die umliegenden Straßen geschleudert. Die Bergungsarbeiten werden fortgesetzt, da man noch Tote unter den Trümmern glaubt. Die Zahl der Getöteten wird auf wenigstens 20 geschätzt. Das Feuer ist so weit gelöscht, daß man zur Zeit an die Löschung im Innern der Gebäude gehen kann. Für den noch nicht vollendeten Umbau dieser Gaswerke hat die Bürgerschaft im vorigen Jahre 14 Millionen Mark bewilligt. (Vergl. auch: „Letzte Telegramme".)

*

Von der See. In dem Hamburger Fischerorte Finkenwerder herrscht unter den Fischerfamilien große Besorgnis über den Verbleib von 21 Fischerkuttern, die vor Ausbruch der letzten Stürme in See gegangen waren. Auf der Fischereidirektion in Hamburg ist man der Ansicht, daß von diesen Schiffen keines mehr zurückkommen wird. Die aus 80 Mann bestehende Besatzung der Schiffe dürfte verloren sein, weil jede Nachricht über den Verbleib dieser 80 Leute fehlt. Sie sind jedenfalls ein Opfer des Sturmes geworden. Die ankommenden Schiffer berichten, daß in der Nordsee außerordentlich große Mengen von Holzplanken und Bohlen treiben. Nach einer späteren Meldung aus Wilhelmshaven sind der Fischerkreuzer „Zieten" und das Torpedoboot „S 61" am Dienstag morgen in See gegangen, um Nachforschungen nach dem Verbleib der 21 seit dem großen Sturme vermißten Finkenwerder Fischerkutter anzustellen.

Durch eine Explosion in einer Pulverfabrik in Umbogintwini (Natal) wurden zwei Europäer und drei Eingeborene getötet, ein Europäer und fünf Eingeborene schwer verletzt.

Ein alter Bekannter. Folgende hübsche, zeitgemäße Plauderei wird uns zur Verfügung gestellt: „Alles schon dagewesen!" sagt Ben Akiba, und wir müssen seiner Weisheit beipflichten. Wir reden vom Kreislauf des Lebens, Molleschott hat sogar ein Buch darüber geschrieben; auch der wäre mithin erwiesen. Die Mode kehrt in gewissen Zeiträumen mehr oder minder gemäßigt wieder; wer wagt es, zu leugnen? Weise Sparsamkeit hilft wirtschaften. Darauf hat der Staat notgedrungen sich neuerdings besonnen. Den erschöpften Säckel sollen neue Steuern füllen helfen. Wie üblich, wird darüber gemurrt; dennoch haben sie in gewissem Sinne erzieh'ichen Wert. Sie nötigen zum Nachdenken, zur Einfachheit und Sparsamkeit. Nehmen wir eine der geriebensten, die Zündholzsteuer. Im Laufe der Zeit waren die Streichhalken dank der rastlos fortschreitenden Betriebsamkeit dermaßen wohlfeil geworden, daß nur sonderlich sparsame oder ganz arme Leute damit geizten. Nun sie mit einer Steuer belegt sind, werden sie auch von anderer Seite sinniger und weniger wegwerfend behandelt. Zudem erinnert man sich bis in die höchsten Kreise wieder dankbar eines fast verschollenen alten getreuen Nothelfers. Mindestens als Lichtträger und Feuervermittler am Herde tritt er wieder in seine Rechte. Nach dem „Salon" gelüstets ihm kaum, aber im verräucherten Studierzimmer und der urgemütlichen Wohnstube hält er sich gern auf; allezeit dienstbereit. Muß ich ihn noch vorstellen, den alten Hausfreund? Ich glaube kaum. Jedermann ahnt, wer gemeint ist. Der Papierspan, der Fidibus kommt wieder zu Ehren. Merkwürdigerweise ist seine Herkunft dunkel, sein Ursprung rätselhaft im Gegensatz zu seinen glänzenden Eigenschaften. Studentischen Kreisen soll er sein Dasein verdanken; ein Kind sprühender Laune. Das Wort Fidibus, heißt es, sei aus fidelibus fratribus, den vergnügten Brüdern, entstanden, einer Einladung zu einer geheimen Tabaksgesellschaft, auf einem Papierstreifen geschrieben, der darauf zum Anzünden der Pfeifen benutzt wurde. — s' kann sein, s' kann au nit sein; sell weiß mer nit genau! Es ist damit, wie mit manchem anderen:

Ein Wort in jedermannes Munde,
Doch unklar ist, was es gibt Kunde.

Daß nicht selten Urkunden, wertvolle und wertlose, wenn sie ihren Zweck erfüllt haben, in Feuer aufgehen, ist bekannt. Alles weise zu nützen, ist Grundsatz der Sparsamkeit, der auch im Fidibus zur Geltung kommt. Und wenn auch der Steuerzettel sich im allgemeinen keineswegs besonderer Wertschätzung erfreut, einen Dienst läßt das schalkhafte Schicksal ihn uns leisten. An der Jahreswende wird er für uns Feuer und Flamme, löst sich auf in Wohlgefallen, indem er uns erfreut als — Fidibus.

Provinz Sachsen und Umgebung.

— **Mücheln**, 7. Dezember. (Wasserleitung.) Die Anhalter Kohlenwerke bei Mücheln haben oberhalb der Apostelquellen günstige Bohrversuche für die Wasserleitung unternommen und sind bereit, mit Mücheln und Umgegend ein neues Projekt in Erwägung zu ziehen.

— **Jena**, 7. Dez. (Konflikt zwischen Gemeindevorstand und Gemeinderat.) Der Gemeinderat hatte am Tage nach der Ueberschwemmung der Leutra im September dem Stadtbauamt einen Notstandskredit bis zu 10 000 Mk. eröffnet zur Vornahme von Schutzmaßregeln. Das Stadtbauamt soll nun (nach Meldung des „W. Tgbts.") ohne Vorwissen und Genehmigung des Bauausschusses und des Gemeinderates, diesen Notstandskredit bis zur Höhe von 75 000 Mk. überschritten haben. Der Gemeinderat soll nicht willens sein, diesen Betrag nachzubewilligen. Einstweilen sind nun die Arbeiten an der Leutra eingestellt.

Wissenschaft, Kunst und Theater.

— **Unter den Menzelschen Friedrichsbildern** ist uns die Tafelrunde in Sanssouci wohl am meisten ans Herz gewachsen. Ehe der Kanonendonner von Kolin den jungen Fritz in den alten verwandelte, durfte der Unbesiegbare sich ein rechtes Kind des Glückes fühlen, und seine glücklichsten Stunden waren die, da er seinen erlesenen Potsdamer Hofstaat, die Voltaire, d'Argens, Keith, de la Mettrie und Genossen um sich versammeln konnte. So ist es denn in zwiefacher Hinsicht ein ausgezeichneter Gedanke der Kunstanstalt Trowitzsch u. Sohn in Frankfurt a. O. gewesen, das Werk Adolph von Menzels, dies Juwel unserer National-Galerie, dem deutschen Volke in vollendeter farbiger Wiedergabe auf den Weihnachtstisch zu legen. Man weiß, daß das Original leider von Jahr zu Jahr mehr verdirbt und die Risse sich stetig vergrößern — um so wertvoller und wichtiger ist die Trowitzschsche Veröffentlichung, die es in Zeichnung und Farbengebung absolut getreu, mit unvergänglichen Farben, herausbringt und jedem Verehrer der beiden genialen Märker, des Königs wie des Malers, zugängig macht. Trowitzsch u. Sohn sind in der ganzen Welt durch ihre farbigen Reproduktionen berühmter Gemälde bekannt, und diese Kunstblätter bilden tatsächlich eine Klasse für sich. Wir erinnern nur an die Toteninsel und den Eremiten von Böcklin, an Thaulows wundervollen Novembertag, denen die meisterlichen Nachbildungen der Sixtinischen Madonna von Raphael und seiner Madonna della Sedia, denen Ruisdaels Windmühle am Wasser und Giorgiones Konzert würdig zur Seite stehen. Alle diese Schöpfungen sind so liebevoll und peinlich getreu, dabei in so überraschender und lebendiger Farbenpracht wiedergegeben, daß sie die Originale nicht vermissen lassen. Die Tafelrunde Friedrichs II. in Sanssouci schließt sich den oben genannten Meisterwerken nicht nur an, sie geht dank der rastlos fortgeschrittenen Technik in mancher Beziehung noch über sie hinaus. Um so uneingeschränktere Anerkennung verdient es, daß der Preis für das stattliche Blatt, dessen Bildgröße 53×62½ Zentimeter groß ist, während der Karton mit Titel 76×98 Zentimeter mißt, nur 25 Mk. beträgt. Erwägt man die hohen Herstellungskosten, so darf man sagen, daß der Verlag seinerseits alles getan hat, um der Tafelrunde eine weite Verbreitung zu sichern. Das Bild ist in allen Kunsthandlungen erhältlich.

— **Ein Feuerholz des Urmenschen aus Krapina.** Daß die ersten Menschen, von denen wir Kenntnis haben, den Gebrauch des Feuers kannten, dafür spricht die Tatsache, daß man in unmittelbarer Nähe der Reste von solchen Urmenschen aus dem Mitteldiluvium Asche und Holzkohle, wie auch angebrannte Tier- und Menschenknochen fand. Wie der Urmensch sich Feuer verschaffte, war bis vor kurzem noch unbekannt. Der bekannte Agramer Forscher Prof. Dr. Gorjanovic-Kramberger hat nun in der Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte zu Salzburg über einen Fund berichtet, der es wahrscheinlich macht, daß sich der Urmensch bereits Feuer selbst machen konnte. In dem mit Tier- und Menschenresten erfüllten diluvialen Sande fand der Forscher einen 88 Millimeter langen und 8,9 bis 15 Millimeter dicken Buchenholzstab, bei dem das untere Ende abgerundet, das obere abgebrochen, aber abgeflacht und seitwärts ein wenig verdickt war. Die ganze Oberfläche zeigt deutliche Schnittflächen mit teilweise plötzlichen Absätzen. Prof. Gorjanovic-Kramberger ist der Ansicht, daß es sich bei dem Funde um einen sogen. Feuerbohrer handelt, ähnlich, wie ihn die Eskimos heute noch zum Feueranzünden gebrauchen.

Sport und Jagd.

— **Offizieller Strecken-Rapport der Hofjagd in der Göhrde.** In einer am 3. Dezember nachmittags unweit des Jagdschlosses im Forstort „Lissauer Berge" abgestellten Suche mit der Findermeute auf Sauen, einem am 4. Dezember vormittags am „Voßberg" hergerichteten, mit hohen Tüchern eingestellten Hauptjagen auf Rotwild und einem nachmittags am „Waschkabel" mit der Findermeute auf Sauen abgehaltenen Schlußjagen, wurden 59 Hirsche, 105 Stück Rotwild und 297 Sauen zur Strecke gebracht. Hiervon entfallen auf die Sonderstrecken des Kaisers 16 Hirsche, 4 Stück Wild und 49 grobe Sauen, des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin 4 Hirsche, 2 Stück Wild, 28 grobe, 1 geringe Sau, des Prinzen Eitel Friedrich 2 Hirsche, 2 Stück Wild, 7 grobe und 11 geringe Sauen, des Prinzen Oskar 2 Hirsche, 9 grobe und 15 geringe Sauen, des Herzogs Friedrich Ferdinand zu Schleswig-Holstein-Glücksburg 7 Hirsche, 4 Stück Wild, 4 grobe und 16 geringe Sauen, des Prinzen Adolf zu Schaumburg-Lippe 1 Hirsch, 2 Stück Wild, 4 grobe und 4 geringe Sauen, der übrigen Jagdgesellschaft 27 Hirsche, 81 Stück Wild und 149 Sauen. Das Wetter war günstig.

Stadtverordneten-Stichwahlen.

Am zweiten Wahltage, Dienstag, den 7. Dezember, wurden von den Wählern der dritten Abteilung Stimmen abgegeben für:

Name der Kandidaten	Bezirk 1	2A	2B	3A	3B	4A	4B	5A	5B	Insgesamt am Dienstag	Dazu vom Montag	An den 2 Tagen zusamm.
Hallescher Bürgerverein												
Borchert	106	255	319	194	267	192	397	381	176	2287	2518	4805
Heyne	105	255	318	194	267	192	397	382	176	2286	2517	4803
Dr. Steinbrück	106	255	318	194	267	192	397	383	176	2288	2517	4805
Sommer	105	255	319	194	267	192	397	383	176	2288	2521	4809
Brauer	106	255	318	194	267	192	397	380	176	2285	2520	4805
Pritschow	105	255	318	194	267	192	397	380	176	2284	2519	4803
Renner (2 Jah.)	106	255	319	194	267	192	397	380	176	2286	2519	4805
												33635
Sozialdemokraten												
Albrecht	128	184	393	493	370	99	132	155	183	2137	2007	4144
Güldenberg	128	184	393	493	370	99	132	155	183	2137	2008	4145
Kretschmann	128	184	393	493	370	99	132	155	183	2137	2006	4143
Koch	128	184	392	493	370	99	132	155	183	2136	2007	4143
Gröbel	128	184	392	493	370	99	132	155	183	2136	2005	4141
Kochansky	128	184	393	493	370	99	132	155	183	2137	2006	4143
Haase (2 Jahre)	128	184	393	493	370	99	132	155	183	2137	2008	4145
												29004

Im Durchschnitt sind also abgegeben für die Kandidaten des Halleschen Bürgervereins Stimmen

4805,

für die Kandidaten der Sozialdemokratie Stimmen

4144.

Mithin hat die bürgerliche Liste bisher einen Vorsprung von 661 Stimmen.

*

An alle bürgerlichen Wähler, die bisher ihr Wahlrecht noch nicht ausgeübt haben, richten wir die dringende Bitte, solches heute, als am letzten Tage der Wahl, nachzuholen und ihre Stimmen für die Kandidaten des Halleschen Bürgervereins

abzugeben.

Die Sozialdemokratie wird am heutigen Mittwoch alle ihre Reserven ins Treffen führen, um damit zu versuchen, den Sieg für sich zu erringen. Dies muß unter allen Umständen verhindert werden und das kann verhindert werden, wenn jeder bürgerliche Wähler seine Schuldigkeit tut. Also auf, alle Bürgerlichen, die noch nicht gewählt haben, auf am heutigen Mittwoch an den Wahltisch. Jede Stimme ist kostbar, weil sie zur Niederwerfung der Sozialdemokratie mit beiträgt.

Auf zur Wahl!

Hallesche Nachrichten.

Halle a. S., den 8. Dezember.

— **Die Hauptversammlung des evangelischen Arbeitervereins** wurde eröffnet durch Herrn Pastor Meinhof, welcher darauf hinwies, daß man sich im Rausch der Weihnachtsgeschäfte die Minuten der Sammlung zum Gebet nicht entgehen lassen solle. — Darauf ergriff Herr Lehrer Wönsch das Wort zu seinem Vortrage über: „Das preußische Volk vor hundert Jahren". Er schilderte das Wirken der Reformatoren Stein, Scharnhorst, Hardenberg, welche, unterstützt durch die Ideen eines Kant, Fichte, Schleiermacher, Jahn usw., einmütig dahin strebten, das Volk zur Selbständigkeit, zur Vaterlandsliebe, zu denkenden und handelnden Menschen zu erziehen. Der Schlußgedanke war der, daß die neue Zeit zwar an Fortschritten reich, das innere Leben jedoch mehr zurückgetreten sei. — Wenn diese Auffassung auch im allgemeinen stimmt, so sei jedoch daran erinnert, daß gerade die neue Zeit den Gedanken Jahns, die Jugend durch Spiele zu kräftigen, wieder aufgenommen hat, während man in den letzten Jahrzehnten des 19. Jahrhunderts diese Seite vernachlässigte und somit dem Menschen die Grundlage alles sittlichen und tatkräftigen Handelns, die leibliche Gesundheit und geistige Normalität, entzogen hat. Auch an ethischen Bestrebungen fehlt es der modernen Zeit gewiß nicht.

dh. **Verkehrsstörung durch Schaufenster-Reklame.** Das Reklamebedürfnis veranlaßte einen auswärtigen Geschäftsinhaber zur Aufstellung einiger lebensgroßen Figuren im Schaufenster, welche dort, durch Mechanik bewegt, allerlei Kunststücke ausführten. Diese Spekulation auf die Schaulust des Publikums schlug über Erwarten ein. Vor dem Geschäft sammelte sich zeitweise eine solche Menschenmenge an, daß der Verkehr ins Stocken geriet. Viele Straßengänger mußten dann, um überhaupt vorwärts zu kommen, auf den Fahrdamm übertreten und gerieten bei dem starken Fuhrverkehr in Gefahr. Nun verlangte die Polizei die sofortige Entfernung der zu den Menschenansammlungen den Anlaß gebenden Figuren. Der Geschäftsinhaber weigerte sich dessen und erhob die Klage auf Außerkraftsetzung der Verfügung. Er stützte sich darauf, daß die Polizei kein Recht habe, über die Schaufensterreklame eines Ladeninhabers zu bestimmen. Auch die Straßenpolizeiordnung enthalte für solche Fälle keine Vorschrift, und so sei es einfach Sache der Polizei, den Verkehr auf dem Bürgersteige in anderer Weise aufrecht zu erhalten. Der Bezirksausschuß würdigte aber diese Gründe nicht. Er begnügte sich, über die polizeilich behauptete Verkehrsstockung Beweis zu erheben, und wies darauf die Klage ab. Die dagegen eingelegte Berufung wurde vom Oberverwaltungsgericht verworfen.

Letzte Telegramme.

Zur Explosionskatastrophe in Hamburg.

Hambur, 8. Dezember. Durch die Explosion der beiden Gasometer wurden 10 Personen getötet und 41 verletzt; 17 weitere werden noch vermißt und gelten ebenfalls als tot. Die Riesensäule war meilenweit zu sehen. Nach der ersten Explosion wollte man versuchen, den zweiten Gasbehälter zu retten, der 50 000 cbm Gas enthielt. Aus dem brennenden neuen Gasometer bewegte sich eine Flamme am Erdboden hin wie eine Schlange gegen die Hochöfen und entzündete sie. Der Branddirektor zog darauf seine Mannschaften auf eine angemessene Entfernung zurück. (Vergl. unter „Nah und Fern".)

Panik in der Mädchenschule.

Berlin, 8. Dezember. In einer höheren Mädchenschule stürzte gestern bei Vorführungen eines Glasbläsers ein Spiritusbehälter um und ergoß sich auf mehrere chemische Präparate, die Feuer fingen. Unter den Mädchen entstand eine Panik. Alle drängten nach dem Ausgange. Unfälle wurden nur durch das energische Eingreifen der Lehrer und Lehrerinnen verhütet. Der Glasbläser und seine Frau, die schwere Brandwunden an den Händen davontrugen, konnten das Feuer löschen.

Der Tod im Gerichtssaal.

Köln, 8. Dez. Eine wegen Beleidigung angeklagte Frau wurde unmittelbar nach der Verkündigung des auf Freisprechung lautenden Urteils der Strafkammer ohnmächtig und war kurz darauf eine Leiche.

Die Lehrerversetzungen in Kattowitz.

Oppeln, 8. Dezember. Der Regierungspräsident verweigert die Zurücknahme der wegen der Stadtverordnetenwahlen in Kattowitz erfolgten fünf Lehrerversetzungen.

Die Wiener Giftmordaffäre.

Wien, 8. Dezember. Hofrichter wurde gestern noch nicht vernommen. Es verlautet, daß für den Prozeß die neue Militärstrafprozeßordnung Anwendung finden soll, nach der das Verfahren öffentlich ist und dem Angeklagten ein nicht militärischer Verteidiger beigegeben werden kann.

Aus der griechischen Kammer.

Athen, 8. Dezember. In der Kammer brachte der Finanzminister gestern mehrere wirtschaftspolitische Vorlagen ein, darunter besonders solche, die die Besteuerung des Alkohols und eine Abänderung des Zolltarifs betreffen.

Die Botschaft des Präsidenten Taft.

New-York, 7. Dezember. Nach der Verlesung der Botschaft des Präsidenten Taft vertagte sich das Repräsentantenhaus auf Freitag. Die Botschaft hat einen sehr günstigen Eindruck gemacht.

Von Eingeborenen niedergemetzelt?

New-York, 8. Dezember. Eine Abteilung von acht Amerikanern und 50 mexikanischen Soldaten ging vor vier Wochen nach der Insel Tiburon im Golf von Mexiko. Sie wird vermißt. Man fürchtet, daß sie von den Eingeborenen niedergemetzelt und aufgefressen worden ist.

Börsen- und Handelsteil.

Vom Kalisyndikat.

Der erweiterte Aufsichtsrat des Kalisyndikats ist auf heute, Mittwoch, zu einer Sitzung einberufen worden, in der über die von der Schmidtmanngruppe gemachten neuen Vorschläge, die am Montag und Dienstag den Gegenstand von Verhandlungen zwischen der Syndikatskommission und den Vertretern jener Gruppe bildeten, vorgelegt werden sollen. Für Mitte dieses Monats ist die Einberufung einer Versammlung der Gesellschafter des Kalisyndikats in Aussicht genommen, damit ein etwa zustande kommender Einigungsvertrag mit den außenstehenden Werken so schnell wie möglich ratifiziert werden kann; der preußische Handelsminister drängt nämlich im Hinblick auf das den gesetzgebenden Körperschaften vorzulegende Kalikontingentierungsgesetz auf eine baldige endgültige Entscheidung.

W. Aktiengesellschaft Friedrich Krupp zu Essen a. d. Ruhr Die Generalversammlung genehmigte gestern den Abschluß für das Geschäftsjahr 1908/09. Die Dividende wurde auf 8 %, wie im Vorjahre, festgesetzt, und ein Betrag von 1 780 000 M. an die Rücklage-Konten überwiesen. Ferner wurde eine außerordentliche Zuwendung an die Arbeiterstiftung in Höhe von 600 000 M. bewilligt, und ein Betrag von rund 172 000 Mark auf neue Rechnung vorgetragen. Den Vorsitz im Aufsichtsrate übernahm Herr Krupp von Bohlen und Halbach, während Herr Geheimrat Hartmann in Dresden zum stellvertretenden Vorsitzenden gewählt wurde.

(Weiterer Börsen- und Handelsteil in der Beilage.)

Verantwortlich: Für Politik und Feuilleton: Dr. Walther Gebensleben; für Provinz, Allgemeines, Börsen-, Handelsteil: Max Obeling; für Oertliches Heinrich Rieschner; Schlußredaktion A. Barwecke, sämtlich in Halle a. S.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190912082-12/fragment/page=0003

Die Rubrik in Cursivschrift gibt die Zinstermine an. Es bedeutet:

¹1.Jan. 4 1.Apr.	7 1.Juli	O 1.Okt.	a 1.1.7.	d 1.4.10.	g 15.3.9.	k 15.6.12.	q₁ quartaliter 1.1.4.7.10.
2 1.Fb. 5 1.Mai	8 1.Aug.	N 1.Nov.	b 1.2.8.	e 1.5.11.	h 15.4.10.	l 11.6.12.	q₂ do. 1.2.5.8.11.
3 1.Mrz. 6 1.Juni	9 1.Spt.	D 1.Dez.	c 1.3.9.	f 1.6.12.	i 15.5.11.	v versch.	q₃ do. 1.3.6.9.12.

Berliner Börse, 7. Dez. 1909

Umrechnungssätze: 1 Fr., Lire, Leu, Peseta: 80 Pf. — Oest. 1 fl. Gold: 2 M., Währ.: 1,70, 1 Kr.: 0,85. — 7 fl. südd.: 12. — 1 fl. holl.: 1,70. — 1 M. Banco: 1,50. — 1 Kr.: 1,12½. — 1 Rbl.: 2,16. 1 Gold-Rbl.: 3,20. — 1 Peso: 4. — 1 Doll.: 4,20. — 1 Lstrl.: 20,40 M.

Berlin. Bankdiskont 5%, Lombardzinsfuß 6%. Privatdiskont 4⅜%.

Nachdr. verb.

Dtsch. Fds. u. Staats-Pap.	Stett.04u09 v 3½ 91.90B	SchwdStA88 b 3 82.00G	OestGldPr74 f 5 —.—	Pr.BdPf XXIV a 4 100.20bG	LwnbrHSch2 d *4½ 101.50B	Gebhardt . O 0 53.25bG	Ch.Fb.Albert 1 32 489.50b	KöhlmannSt. O 18 291.00bG	SchlLnKrmst 9 7 140.00G
	Teltow.Kreis d 4 100.50b	Serb.amA95 a 4 83.00bG	Oest.U.St.alt c 3 84.50G	do. XXVu.18 a 4 100.50G	MgdbBaub.3 a *4½ —.—	Germania . O 0 65.50bG	do. Byk . 7 0 70.75bG	Koll.&Jourd. 5 15 284.10bG	do.Prtl.Cem. 1 10 148.25bG
Dt.Rchs.Sch. d 4 100.30bG		Siamas. Anl. v 4½ 96.50G	do. 1885 c 3 82.70b	do. XX u. 13 a 3½ 94.00G	Mannesmr.5 a 4½ 104.10bG	Hilsebein . O 0 39.75bG	Chemn. Wrkz 7 0 91.50bG	KölschWalz. 7 0 118.50G	Schf Schulte 7 6 128.75G
do. 1.4.12 d 4 100.50G	Thorn01u11 d 4 100.50G	Span.Schdkl q₁ 4 —.—	do. Ergznetz c 3 84.00G	do. XIXV XVI v 3½ 91.50bG	Mix & Genest d 4½ 99.50G	Kaiseror. . O 2 70.50bG	CölnerBgw.V 1 30 466.30bB	Kg. Wilh. kv. 1 18 263.50b	H. Schneider 1 8 151.60bG
do. 1.7.12 a 4 100.40bG	Weimar . a 3½ 92.00G	Türk AdmAnl e 4 88.00bG	do. Gold e 4 98.60G	Pr.Ctr.Bd.90 d 4 99.80b	Mülh.Brgb. 2 a *4½ 101.75G	Königstadt . O 4 91.75bG	do. Gas u.El. 1 4 99.50bG	do. Pr.-A. 1 23 353.50G	Schöll.EitKg 5 0 100.50bG
Pr.Schatz12 a 4 100.40bG	Wiesb79/83 r 3½ 94.25G	do. Bagd.-A. c 4 87.00G	Dux-Bod Silb a 4 94.25G	do.v.99 u.09 a 4 99.70G	N BodenAG.2 a 4 96.20bG	LandreWssb O 0 97.00bG	Cöln-Müsen 7 0 115.75B	Kön.Marienh 1 6 98.75G	Scholten St. 9 11 165.00bG
Dt.Rchs.-Anl v 3½ 94.20	Worms . 01 a 4 100.10b	do. do. priv. c 4 —.—	do. Gold a 4 98.00G	do.v.01 u.10 a 4 99.90G	do. 1 a 3½ 89.80G	Löwnb.H.Sch O 6 133.00G	Concordia B. 1 10 266.50b	do. V.-A. 1 6 98.75G	Schomburg . O 10 138.40b
do. do. d 4 102.40bG	Zerost 05 II d 3½ 92.00G	do. unifiz.03 c 4 94.60G	do. inKronen a 3 77.60G	do.v.03 u.12 a 4 100.00b	Neue Gas 3 a *4½ 91.50bG	MünchBrauh O 4 96.00G	do. chem. . 7 13 203.50bG	Kgsb.Walzm 1 6 128.10bG	Schöneb FrT 4 12 180.50b
do. do. v 3 85.10bG	**Deutsche Pfandbriefe**	do. do. 05 c 4 87.10bG	Dux-Prag. G. a 3 78.60G	do.v.06 u.16 a 4 100.40G	N.Photog G.2 d 4½ 92.00B	Patzenhofer O 11 221.25bG	do. Spinner. 1 0 160.90b	do. Zellst. 4 20 274.00G	do. Metall 7 6 67.60B
Dt. Schutzg. a 4 101.30bG	Berlin. Pfdb. a 5 117.25G	do. do. 08 a 4 87.40G	Kasch.O. Gld a 4 94.50G	do.v.07 u.17 a 4 100.50bG	Nordlaus. K. 2 d *4½ 101.00G	Pfefferberg O 7½ 166.25bG	Consolidat. 1 23 413.50b	Königsborn. 1 13 201.10bG	Schoening . 5 0 104.75G

[illegible]

Erläuterungen zum Kurszettel: Von den Obligationen der industriellen Gesellschaften sind diejenigen, welche hypothekarisch sichergestellt sind, mit einem Stern (*) gekennzeichnet. Von den über pari rückzahlbaren Obligationen industrieller Gesellschaften sind die mit 101, 102, 103, 104 oder 105 rückzahlbaren Obligationen entsprechend mit 1, 2, 3, 4 oder 5 bezeichnet.

Erläuterungen zum Kurszettel: Bei den Rentenwerten ist der Zinsfuss vor den Kursen angegeben. Bei den Dividendenwerten (Industrie-, Bank- u. Bahn-Aktien) betragen die usancemässigen Stückzinsen 4 pCt., und zwar werden diese vom Beginn des Geschäftsjahres an auf den Nennbetrag jeder Aktie bis zum Tage des Kaufes gerechnet. Unverzinsliche Lospapiere, Aktien liquidierender Gesellschaften, Versicherungsaktien und Genussscheine werden frei von Zinsen in Mark pro Stück, notleidende Papiere in Prozenten notiert.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190912082-12/fragment/page=0004

Der landwirtschaftliche Bauernverein des Saalkreises

tagte gestern unter dem Vorsitze des Herrn Oekonomierats Weyche im „Evangelischen Vereinshause" in Halle a. S. Die Generalversammlung war recht gut besucht. Unter den geschäftlichen Mitteilungen ist hervorzuheben, daß die Vereinsmitglieder, die noch nicht fünf Jahre dem Verein angehören, zur Prämiierung treuverdienter Dienstboten drei Viertel des erforderlichen Beitrages zu zahlen haben, während die älteren Mitglieder nur die Hälfte zahlen.

Hierauf berichtete Herr Rittergutsbesitzer v. Zakrzewsky aus Oppin über die elektrische Ueberlandzentrale Saalkreis-Bitterfeld. Zunächst ging der Redner auf die Entstehungsgeschichte dieses Unternehmens ein. Bei den Verhandlungen hat sich auch der Kreis Bitterfeld angeschlossen und es wäre zur Bildung einer Genossenschaft mit beschränkter Haftung gekommen, der auch der kleine Landwirt sich anzuschließen vermöge, so daß ihm der Segen der Stromzuführung zuteil werden kann. Sowohl der Landwirtschaft wie der Industrie in beiden Kreisen solle elektrischer Strom zugeführt werden. Es sei bemerkenswert, daß als erste in solchem Falle die beiden Kreise sich an dem Unternehmen beteiligten. Ingenieure gingen hinaus aufs Land, um zu werben, sie nehmen auch Anmeldungen entgegen. Ueber die Finanzierung usw. ist Abschließendes noch nicht zu sagen. Erst muß die Genossenschafts-Generalversammlung hierüber gehört werden. Weiter machte der Redner Mitteilungen über den Tarif, der von der Geschäftsstelle der Genossenschaft an der Landwirtschaftskammer bezogen werden kann. Dieser Tarif beruht darauf, daß ein Grundpreis für einen Anteil festgesetzt wird, während für weitere Anteile Rabatt gewährt wird. Der Grundpreis beträgt für die Kilowattstunde Kraft 21 Pfg. und für eine Kilowattstunde Licht 50 Pfg. Bei 50 Anteilen kostet die Kilowattstunde nur 15 bezw. 45 Pfg. Es ist erforderlich, daß eine große Zahl von Anteilen gezeichnet wird, um ein starkes eigenes Kapital ins Unternehmen hineinzubringen. Der Industrie als bedeutendere Abnehmerin werde eine besondere Vergünstigung dadurch gewährt werden, daß bei 800 Zeitstunden jährlich die Kilowattstunde Kraft nur 10 Pfg. kostet. Aber auch die Landwirtschaft könne sich diesen Vorteil sichern, indem sich Motorgenossenschaften bilden, die Abnehmerinnen von wenigstens 800 Zeitstunden Kraft werden. Bei 500 Zeitstunden Licht soll der Preis der Kilowattstunde auf 25 Pfg. herabgesetzt werden. Bis jetzt sind 1950 Anteile gezeichnet worden. Daran beteiligt sind die beiden Kreise und 78 Gemeinden. Damit ist das die größte Elektrizitätsgenossenschaft geworden. Man wolle 2000 Anteile sammeln, ehe man an die Durchführung des Planes ging. In nächster Woche schon werde diese Zahl erreicht werden. Im Januar könnten der Generalversammlung weitere Vorschläge gemacht werden. Auch ist ein Projekt bereits ausgearbeitet worden. Die Ausführung werde vorerst nur Hauptlinien bedenken können; erst nach und nach sollte das Netz vervollständigt werden. Im Herbst 1910 dürfte ein Teil der Genossenschafter mit Licht und Kraft versorgt werden können. In der Aussprache wurde die Höhe des Strompreises bemängelt. Es wurde jedoch betont, daß sich jedenfalls der Preis billiger stellen werde, wenn diese Einrichtung sich allgemein eingeführt haben werde. Auch der Preisunterschied zwischen Licht und Kraft sei völlig aus verschiedenen Gründen gerechtfertigt. Daß die Zentrale nach Ammendorf, am Rande des Bezirks der Ueberlandzentrale, komme, wäre nicht ein Nachteil, es käme nicht darauf an, daß die Zentrale in der Mitte des Bezirkes errichtet werde. Schließlich wurde noch mitgeteilt, daß die Zahl von 2000 Teilnehmern bereits überschritten worden ist, daß aber immer noch mehr Teilnehmer willkommen sind. Am 10. d. M., vormittags 11 Uhr, wird in Prettin a. Elbe eine Besichtigung der dortigen Zentrale erfolgen, woran sich Interessenten anschließen können. Die Fahrt läßt sich in einem Tage erledigen.

Ueber den gegenwärtigen Stand der Schlachtviehversicherung des landwirtschaftlichen Bauernvereins des Saalkreises sprach der Abteilungsvorsteher der Landwirtschaftskammer Herr Zecher-Halle. Bereits von Anfang der Schlachtviehversicherung stellten sich die Fleischer so, daß die Landwirte die Prämie zu zahlen hätten. Die Landwirte gaben nach, weil man das bisher bestehende gute Verhältnis mit den Fleischern nicht aufgeben wollte, das durch die Schlachthof-Einrichtungen in Halle bezw. durch das Eindringen des Vieh-Großhandels bedroht schien. Für beanstandetes Vieh hatten die Landwirte im ersten Jahre des Bestehens der Schlachtviehversicherung des Bauernvereins im Saalkreise gegen 40 000 Mark zu zahlen, ein Verhältnis, das die Jahre daher sich erhalten hat. Die reichsgesetzlich geregelte Fleischbeschau führte in der Schlachtviehversicherung Verhältnisse ein, daß zwar die Versicherung äußerlich sehr gut dastand, im Innern aber bedenklich krankte. Es entstanden größere Verluste, die zur Verwendung der Reserven führten, statt die Prämien zu erhöhen. Dazu kam der Mitbewerb benachbarter Versicherungsgesellschaften. Die Versicherung des landwirtschaftlichen Bauernvereins des Saalkreises ist nicht ein eigennütziges, sondern ein gemeinnütziges Unternehmen, die auch solche Mitglieder in die Versicherung aufnimmt, welchen andere Versicherungsmöglichkeiten verschlossen sind. Hier haben die Mitglieder als Genossenschafter etwas zu sagen, was bei den anderen Versicherungen ausgeschlossen ist. Die Zahl der Mitglieder sei etwas zurückgegangen, würde sie wieder steigen, so könnte auch der Prämiensatz etwas herabgesetzt werden. Es scheine aber, als ob die Mitglieder selbst nicht alles Schlachtvieh versicherten. Denn während 1903 von etwa 300 Mitgliedern für 3 Millionen Mark Vieh versichert worden war, hatten 1909 die 690 Mitglieder nur für etwas über 2 Millionen Mark Vieh versichert. Durch die Reichsfleischbeschau seien im letzten Jahre in Deutschland für 40 Millionen Mark Vieh beanstandet worden, ein Verlust, den nach Lage der Sache die Landwirte zu tragen hätten. Darum sei der Anschluß an die Schlachtviehversicherung des landwirtschaftlichen Bauernvereins durchaus notwendig. Ihr den Rücken zu kehren, liege durchaus nicht im Interesse der Landwirte. Sie sichern sich gegen das Risiko, wenn sie der Schlachtviehversicherung treubleiben, denn diese tritt in jedem Falle für den unverschuldet entstandenen Schaden ein. Die Prämien würden sofort niedriger werden, wenn die Umsätze sich heben durch eine Steigerung der Mitgliederzahl. Nach dem mit Beifall aufgenommenen Vortrage forderte auch der Versammlungsleiter, Herr Oekonomierat Weyche, zu zahlreichem Beitritt auf. Den dritten Vortrag, den Herr Dr. Liebenau-Halle hielt, behandelte die Getreidehäufelungsmethoden nach Demtschinsky und Zehetmayr, die in der im Sitzungssaale der Landwirtschaftskammer vorige Woche tagenden Versammlung der der Landwirtschaftskammer angeschlossenen landwirtschaftlichen Vereine bereits erörtert worden sind, so daß wir auf unseren Bericht über diese Versammlung verweisen dürfen. Der Redner verwies auch auf seinen bezüglichen Aufsatz in der „Wochenschrift". Er hat in der Provinz viele praktische Versuche mit Getreide angestellt mit Ausnahme der Braugerste, sie haben ergeben, daß durch dieses Durchwühlen des Ackers die Salpeterbildung angeregt, die Unkrautvertilgung gefördert werden kann. Es wäre schon ein großer Vorteil, wenn auf den Morgen 2—3 Zentner Getreide mehr geerntet würden. Mit der Braugerste solle man Versuche noch nicht anstellen, sondern erst die noch vorzunehmenden Versuche der Versuchsanstalten abzuwarten. In der Aussprache kam man zu dem Schlusse, daß die Sache noch gründlich geprüft werden müsse. Dann ward die Versammlung geschlossen.

Eine Zusammenkunft der Bürgermeister des Regierungsbezirks Merseburg.

fand gestern (Dienstag) nachmittag im Stadtverordnetensitzungssaale zu Halle statt, die von den Bürgermeistern und von den Stadtverordneten recht zahlreich besucht war. Einberufer dieser Versammlung war Herr Bürgermeister Kretschmar-Bad Kösen. Er begrüßte den Vertreter des Herrn Regierungspräsidenten, Herrn Regierungsrat Knobloch, ferner die Herren Verwaltungsgerichtsdirektor Klingholz, eine Anzahl der Herren Landräte, Herrn Oberbürgermeister Dr. Rive-Halle, welchem er nebst dem Stadtverordnetenvorsteher Geh. Kommerzi n a. Steckner für die Ueberlassung des Saales dankte, und er begrüßte weiter in herzlicher Weise die Bürgermeister und Stadtverordneten. Alsdann erteilte er das Wort dem Privatdozenten an der Universität und Direktor des Statistischen Amtes Halle, Herrn Dr. Wolff, das Wort zu seinem Vortrage über „Die Bewegung der Einkommensverhältnisse in Preußen". Der Redner führte aus, daß die Lebensmittel seit 25 Jahren um 20 Proz., die Mieten um 15—20 Proz., die Löhne bis zu 30 Proz. und die Materialpreise bis zu 40 Proz. gestiegen seien. Die Erhebungen von 1885 und 1907 haben ergeben, daß 1885 hier ein einfacher Haushalt 1063 Mk., 1907 aber 1295 Mk. jährlich gekostet hat. Er ist also um 22 Proz. teurer geworden. In diesen Erhebungen seien die Wirkungen der Reichsfinanzreform noch nicht zum Ausdruck gekommen. Aus diesem Grunde sei man daran gegangen, die Gehälter der Beamten, die am ehesten von der Preissteigerung betroffen würden, zu aufzubessern. Der Redner kennzeichnete die Bedeutung des Beamtenstandes. Der reale Ausdruck der Dienste des Kommunalbeamten werde sichtbar in seiner Besoldung. In folgenden Ziffern beleuchtete der Redner die Bewegung des zur Steuer veranlagten Einkommens auf den Kopf der Bevölkerung zwischen 1892 und 1908:

Gebiet	Veranlagtes Einkommen pro Kopf der Bevölkerung Steigerung 1892 M	1908 M	absolut M	in %	Der Gemeindeeinkommensteuerzuschlag ist gestiegen von 1895 bis 1909 um %
Preußen	187.8	336.4	148.6	79.1	—
R.-g.-Bez. Magdeburg	240.5	341.4	100.9	41.9	—
„ Merseburg	184.6	291.6	107.0	57.9	—
„ Erfurt	171.7	298.2	126.5	73.6	—
Stadt Magdeburg	453.1	596.9	143.8	31.8	60
„ Halle	433.1	566.3	133.2	30.8	68
„ Erfurt	374.2	598.4	224.2	59.9	58
„ Halberstadt	290.4	478.8	188.4	64.8	13
„ Mühlhausen i. Th.	264.2	375.2	111.0	42.0	46
„ Nordhausen	366.4	513.4	147.0	40.1	41
„ Naumburg	—	—	—	—	50
„ Weißenfels	—	—	—	—	39
„ Zeitz	—	—	—	—	56
„ Aschersleben	—	—	—	—	100
„ Eisleben	—	—	—	—	18
„ Stendal	—	—	—	—	38

Die Einkommenshöhe der Bevölkerung ist in dieser Zeit mehr gestiegen als das Einkommen der Gemeindebeamten. Auch das Einkommen der Staatsbeamten sei mehr gestiegen als das der Gemeindebeamten. Gemeinde und Staat hätten ein großes Interesse an einer standesgemäßen Besoldung der Gemeindebeamten und es wäre nur in der Ordnung, daß eine entsprechende Aufbesserung dieser Gehälter erfolge.

Herr Bürgermeister Kretschmar dankte dem Vortragenden und brachte dann verschiedene Mitteilungen zur Kenntnis der Anwesenden. Darin heißt es u. a.: Durch Verfügung des Herrn Ministers des Innern vom 25. Mai 1907 werden auf Intervention des Zentralverbandes der Gemeindebeamten Preußens wegen der unzulänglichen Besoldungsverhältnisse der Kommunalbeamten Berichte der Stadtkommunen eingefordert und statistische Erhebungen angestellt. Nach einer weiteren Verfügung des Herrn Ministers des Innern vom 31. Dezember 1907 wurde festgestellt, die erstatteten Berichte und statistischen Erhebungen hätten ergeben, daß die Besoldung der Kommunalbeamten an vielen Orten einer Aufbesserung dringend bedürftig ist. Die Stadtkommunen wurden angewiesen, im Hinblick auf die Gehaltserhöhungen der Reichs- und Staatsbeamten, mit Rücksicht auf die allgemeine Verteuerung der Lebensverhältnisse, für eine den veränderten wirtschaftlichen Verhältnissen entsprechende Gehaltsaufbesserung ernstlich Sorge zu tragen. Unter dem 9. August 1909 erschien sodann eine direkt an die Stadtverwaltungen gerichtete Eingabe des Zentralverbandes der Gemeindebeamten Preußens, in welcher folgende Gesichtspunkte zum Ausdruck gebracht waren. Durch die im Reiche und in Preußen zum Abschluß gebrachte Besoldungsreform ist sowohl für die Reichs- und unmittelbaren Staatsbeamten, als auch für die Geistlichen, die Lehrer an den höheren Schulen und die Volksschullehrer eine durchgreifende und wirksame Aufbesserung ihrer Dienstbezüge erfolgt. Die Provinzialverbände und Landesversicherungsanstalten sind diesem Vorgehen bereits gefolgt und haben ebenfalls wesentliche Erhöhungen der Besoldungen ihrer Beamten und Angestellten vorgenommen. Die Gründe, die diese Maßnahmen veranlaßt haben, treffen nicht nur in vollem Umfange auch auf die Kommunalbeamten zu, sie haben bei diesen sogar zum Teil eine erhöhte Bedeutung, da vielfach ihre Gehälter, namentlich in den kleinen und mittleren Städten und Kommunalverbänden, weit hinter den bisherigen Besoldungen gleichartiger Gruppen der Staatsbeamten zurückstehen und ganz unzulänglich sind. Die an sich schon nicht berechtigt gewesenen Verschiedenheiten zwischen der Besoldung der Kommunalbeamten und der der unmittelbaren Staatsbeamten erfahren daher durch die staatliche Besoldungsreform eine weitere recht fühlbare Verschiebung zu Ungunsten der ersteren. Gleichwohl werden an die Kommunalbeamten in dienstlicher, wie in sozialer Beziehung, mindestens die gleichen, in Ansehung der vielseitigen Aufgaben der Kommunen, sehr häufig sogar höhere Anforderungen gestellt, wie an die unmittelbaren Staatsbeamten, und auch die Kommunalbeamtenschaft leidet schwer unter den sich immer mehr steigernden Teuerungsverhältnissen. Diese Gründe lassen immerhin die Besserstellung auch der Kommunalbeamten in hohem Maße dringlich erscheinen und machen die allgemeine Durchführung einer den gegenwärtigen Verhältnissen Rechnung tragenden Besoldungsregelung in den Gemeinden und sonstigen Kommunalverbänden unabweislich notwendig. Erfreulicherweise ist eine Anzahl größerer, aber auch mittlerer und kleiner Städte, Kreise und Landgemeinden nach Erledigung der staatlichen Besoldungsreform sofort dem Vorgehen des Staates gefolgt. Ohne Verzug haben dort die Besoldungen der Beamten und Angestellten wesentliche Aufbesserungen erfahren, zum Teil mit rückwirkender Kraft vom 1. April 1908 ab. In einer Anzahl weiterer Kommunen sind die Versammlungen über die Besoldungsreform eingeleitet. Es ist aber ein Gebot der Gerechtigkeit, daß alle Kommunalbeamten der Wohltat ausreichender Besoldung teilhaftig werden, damit ihre Arbeitsfreudigkeit erhalten bleibt und sie gegen ein weiteres Sinken ihrer vielfach ohnehin gedrückten sozialen Stellung geschützt werden. Der Herr Regierungspräsident hat denn auch unterm 6. November 1909 aufs neue verfügt, daß die Gehaltsregulierung für die städtischen Beamten in einer ausreichenden Weise endlich durchgeführt werden soll. Der Herr Regierungspräsident hat es den Bürgermeistern ausdrücklich zur Pflicht gemacht, die Besoldungsverhältnisse der ihnen unterstellten Beamten und Angestellten einer eingehenden Prüfung daraufhin zu unterziehen, ob durch das Gehalt ein der Dienststellung entsprechender Unterhalt gewährleistet wird. Der Herr Regierungspräsident hat endlich die Bürgermeister beauftragt, unverzüglich mit entsprechenden Anträgen an die städtischen Körperschaften heranzutreten. Der Redner hat es an der Zeit gehalten, einmal mit anderen Männern Rats zu pflegen. Darum die heutige Zusammenkunft. Der Herr Oberpräsident der Provinz Sachsen habe den Herrn Regierungspräsidenten zu Merseburg ersucht, über das Ergebnis dieser Verhandlungen Bericht zu erstatten. Der Redner gelangte zu folgenden Vorschlägen: „Die heutige Konferenz der Magistratsdirigenten und Stadtverordnetenvorsteher beschließt, festzulegen, als ausreichende Besoldung im Sinne der Verfügung des Herrn Regierungspräsidenten vom 6. November 1909 kann es nur angesehen werden, wenn mindestens beträgt: a) für mittlere (Sekretariats-) Beamte das Anfangsgehalt 1400 Mk., die Alterszulagen 1500 Mk., mithin das Höchstgehalt 2900 Mk., außerdem das für die Lehrer in der betreffenden Stadt gewährte Wohnungsgeld; b) für Polizeisergeanten das Anfangsgehalt 1100 Mk., die Alterszulagen 500 Mk., mithin das Höchstgehalt 1600 Mk., außerdem Wohnungsgeld nach Wohnungsgeldzuschußtarifklasse VI der Reichsbeamten oder nach den entsprechenden Normen für die preußischen Staatsbeamten; c) für andere Unterbeamten, insofern sie im vollen Dienste der Stadt stehen (Kastellane, Nachtschutzleute usw.) ein dem Anfangseinkommen der Polizeisergeanten gleiches Einkommen mit der halben Steigerung. Der Herr Regierungspräsident und der Herr Verwaltungsgerichtsdirektor werden dringend gebeten, unsere Forderungen mit allem ihnen zu Gebote stehenden Nachdrucke zu vertreten und nach Prüfung unserer Forderungen nach Benehmen mit dem Bezirksausschuß schon jetzt baldigst den Kommunen nähere Direktiven zu geben, in dem Sinne, daß Besoldungsfestsetzungen unter diesen Normen nicht auf Genehmigung von Aufsichtswegen rechnen können."

Herr Verwaltungsgerichtsdirektor Klingholz bemerkte, daß der Bezirksausschuß noch zurückhalten müsse, bis der Herr Regierungspräsident Entscheidung getroffen habe. Auch dann werde der Bezirksausschuß die Leistungsfähigkeit der Städte zu prüfen haben und es sei doch auch zu berücksichtigen, daß die Selbstverwaltung der Gemeinden, die Beschlüsse der städtischen Körperschaften geachtet werden müssen. Herr Bürgermeister Kretschmar bemerkte, unter ein Anfangsgehalt von 1400 Mk. und Wohnungsgeld könne bei mittleren Gemeindebeamten doch nicht gut gegangen werden. Nach mancherlei Für und Wider wurde ein Beschluß dahin gefaßt, daß im allgemeinen das Anfangsgehalt für mittlere Gemeindebeamten nicht unter 1400 Mk. bemessen wird, außer einem, den örtlichen Verhältnissen entsprechenden, Wohnungsgelde. Die Alterszulagen sollen in der Regel so bemessen werden, daß, abgesehen vom Wohnungsgelde, das gesamte Höchstgehalt, einschließlich des pensionsfähigen Nebeneinkommens, mindestens 2900 Mk. beträgt. Falls mehrere Klassen gebildet werden, soll diese Norm für die Höchstbesoldeten gelten. Bei Polizeibeamten soll das pensionsfähige dienstliche Anfangseinkommen nicht unter 1100 Mk. betragen, außer einem den örtlichen Verhältnissen entsprechenden Wohnungsgelde. Das durch Alterszulagen zu bildende Höchstgehalt soll in der Regel mindestens 1600 Mk. betragen. Dem Herrn Regierungspräsidenten soll von diesen Beschlüssen Kenntnis gegeben werden. Der zweite Punkt, der die Regelung der Bürgermeistergehälter betraf, gelangte wegen der vorgerückten Zeit nicht mehr zu eingehender Beratung. Der Vorsitzende gab dem Wunsche Ausdruck, daß der Bezirksausschuß bei Neubesetzung von Bürgermeisterstellen auf eine angemessene Besoldung dieser Stellen hinwirken möge. Darauf erwiderte Herr Verwaltungsgerichtsdirektor Klingholz, seit fünfzehn Jahren geschehe das durch den Bezirksausschuß. Bei jeder Neubesetzung habe er ernstlich geprüft, ob die Gehälter den veränderten wirtschaftlichen und örtlichen Verhältnissen angemessen sind. So werde das auch ferner geschehen.

Mit einem herzlichen Dank an alle, die bemüht gewesen sind, erfreulichere Verhältnisse zu schaffen, wurde die Versammlung von ihrem Einberufer geschlossen.

Börsen- und Handelsteil.

A. Produkten- und Warenmärkte.

Getreide, Hülsenfrüchte und Futtermittel.

— **Magdeburg**, 7. Dezbr. Getreide und Futtermittel. (Amtliche Notierungen.) Die Notierungen verstehen sich für 1000 kg netto ab Station und frei Magdeburg. Weizen, schwach, englischer gut 204 bis 212 M. mittel —,— M., gering bis —,— M., do. Sommer- gut 205—212 M., mittel — bis — M., do. Kolben Sommer- gut 217—227 M. do. Raud- gut 206—212 M., do. ausländischer gut —,— M. Roggen flau, inländ. gut 153 bis 158 M., mittel — bis — M. Gerste, flau, hiesige Chevaliergerste gut 168—175 M., mittel do. —,— M., feinste über Notiz, hiesige Landgerste gut 155 bis 162 M., mittel —,— M., ausländische Futtergerste ruhig, gut 125—130 M., feinste über Notiz. Hafer still, inländ. gut 160 bis 165 M., ausländischer —,— M. Mais fest, runder gut 154—157 M., amerikanischer hunter —,— M. Erbsen hiesige Viktoria gut —,— M., grüne Folger —,— M.

L. **Hamburg**, 7. Dezbr. Tägliche ausländische Offerten in Mark per Tonne einschließlich Fracht-Zoll-Spesen. Mitgeteilt von der Preisberichtstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats. Weizen: Hardwinter II Dez. 236 M., Northern I Duluth Dez. 242½ M., Durum I Duluth Dez. 219 M., Jan. 220 M., Ulta 10 Pud 5/10 4 % Dez. 229 M., Orenburger 78/79 kg Dez. 226 M., Jan. 226½ M., Samara 78/79 kg Dez. 228 M., Argent, Barletta Rusio 79 kg Jan./Febr. 223 M., Febr./März 222½ M., Rosafé 78 kg Jan. Febr. 225 M. — Roggen: Südr. 9 Pud 20/25 gute Häfen Dez. 180 M., April/Mai 180 M. — Futtergerste: Südr. 60/61 kg schwim. 118 M., Dez. 118¼ M., Jan. 119¾ M., Febr. 121 M., Febr./April alt 120¾ M. — Hafer: Petersb. 50/51 kg 3 % Dez./März 161 M., März/Mai 162 M., La Plata 46/47 kg Jan./Febr. 155¾ M. — Mais: La Plata schwim. 148¾ M., Dez. 149 M., April/Juni 143¾ M., Mixed Dez. 145 M., Jan./Febr./März 145½ M., Odessa schwim. 145¼ M.

— **Berlin**, 7. Dezbr. (Berliner Produktenbörse.) Die amtlich festgestellten Preise waren am Frühmarkt: Weizen inländ. 214,00—216,00 M. ab Bahn und frei Mühle, Dez. —,— M., Mai —,— M. Roggen, inländ. 160,00—161,50 M. ab Bahn und frei Mühle, Dez. —,— M., Mai —,— M. Hafer, märk., mecklenb., pomm., preuß., pos. und schles. fein 171—180 M., mittel 164—170 M., gering 159—163 M., russ. und Donau mittel 158,00—165,00 M., gering 152,00—157,00 M., ab Bahn und frei Wagen. Dezember —,— bis —,— M. Mais, americ. mixed. 162,00—165,00 M., etwas abfallender —,— M., türk. mixed 159,00—160,00 M., runder 153—157 M., frei Wa en. Gerste, inländ. Futtergerste, mittel und gering 148—155 M., gute 154—172 M., russ. u. Donau leichte 128—131 M., schwere 132—143 M. ab Bahn u. frei Wagen. Erbsen, inländ. u. ausl. Futterware mittel 162—169 M. Taubenerbsen 170—179 M. kleine Kochebsen — bis —— M. Viktoriaerbsen —— M. ab Bahn und frei Wagen. Bohnen, weiße —— M. Linsen —— M. ab Bahn. Weizenmehl 00 27,00—29,75 M. Roggenmehl 0 und 1 20,20 bis 22,00 M. Weizenkleie 11,50—12,50 M. Roggenkleie 11,60—12,20 M.

= **Mittagsbörse: Weizen**, märk. 215,00—217,00 M. ab Bahn, Dezbr.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190912082-12/fragment/page=0005

L. Weltmarkt. Berlin, 7. Dez. Tägliche Börsennotierungen auf dem Weltmarkt in Mark für 1000 kg ausschl. Fracht, Zoll und Spesen. (Mitgeteilt von der Preisberichtstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats.) **Weizen** Berlin, 755 gr., Dez. 2[illegible]9,50, Mai 217,75. Newyork Red Winter Nr. 2 loko 191,75, Dez. 18[illegible], Chicago Northern I Spring, Dez. 165,60, Mai 165,40. Liverpool Red Winter Nr. 2. März 174,15. Paris Lieferungsware Dez. 191,[illegible]0, Budapest Lieferungsware April 234,85. Odessa Ulka $9^{75}/_{80}$ 3—4% Bes. einschl. Bordospesen loko 160,30. Buenos-Aires Durchschn.-Qualität bordfrei —,—. **Roggen:** Berlin 712 gr. Dez. 168,[illegible], Mai 174,75. Odessa $9^{10}/_{15}$ einschl. Bordospesen loko 120,90. **Hafer:** Berlin 450 gr. Dez. 155,25, Mai 160,25. **Mais:** Berlin Lieferungsware Dez. —,—. Newyork mixed Dez. 113,05. Buenos-Aires Durchschn.-Qualität bordfrei —,—.

Stroh und Heu.

Halle a. S., 7. Dez. (Mitgeteilt von Otto Westphal.) Sämtliche Preise gelten für 50 kg, und zwar bei Partien frei Bahn hier, bei einzelnen Fuhren frei Hof hier.

Roggen-Langstroh (Handdrusch): 3,00 M bei Partien: —,— M in einzelnen Fuhren.

Maschinenstroh für Papierfabriken bei Partien: Roggenstroh 1,55 M; Weizenstroh 1,50 M; zu Streuzwecken bei Partien: Roggenstroh 1,80 M, Weizenstroh 1,80 M, in einzelnen Fuhren: Roggenstroh 2,25 M, Weizenstroh 2,25 M; Breitdrusch bei Partien: Roggenstroh 2,25 M, Weizenstroh 2,25 M, in einzelnen Fuhren: Roggenstroh —,— M, Weizenstroh —,— M.

Wiesenheu hiesiges oder Thüringer, beste Sorten bei Partien: —,— M, in einzelnen Fuhren: —,— M; gute fremde Sorten bei Partien: 4,50 M, in einzelnen Fuhren: 4,75—5,00 M.

Kleeheu erster Schnitt, beste Sorten, ohne Angebot.

Torfstreu in 200 Ztr.-Ladungen: frei Bahn hier 1,10 M, in einzelnen Ballen: vom Lager hier 1,60 M.

Häcksel, gesund und trocken, bei Partien frei Bahn hier 2,40 M, im einzelnen vom Lager hier 3,10 M.

Kartoffeln. Kartoffelmehl. Stärke.

— **Magdeburg,** 7. Dezember. Prima Kartoffelmehl und -Stärke prompte Lieferung in Mengen von 10 000 kg Parität frei Magdeburg, netto Kasse. Preis: 23,00—23,50 Mk. Tendenz: stetig.

— **Berlin,** 7. Dezember. Kartoffelstärke 23,00—23,50 Mk., Kartoffelmehl 23,00—23,50 Mk., feuchte Stärke 11,80 Mk.

Spiritus.

— **Nordhausen,** 7. Dezember. Branntwein 40 Vol.-% für 100 kg (105—106 Ltr.) 85,25—86,25 Mk., Branntwein 45 Vol.-% für 100 kg (106—107 Ltr.) 95,25—96,25 Mk. per loko und Dezember. Ohne Faß ab Brennerei, nach Angabe der Vereinigung der Nordhäuser Kornbranntweinfabrikanten, E. V., durch die Handelskammer notiert.

— **Hamburg,** 7. Dezember. Spiritus fest, Dezember $18^1/_2$ G., Dezember-Januar $18^1/_2$ G., Januar-Februar $18^1/_2$ G.

— **Paris,** 7. Dezember. Spiritus matt, Dezember 46,50, Januar 46,00, Januar-April 46,50, Mai-August 48,00.

Oele und Oelfrüchte.

— **Köln,** 7. Dezember. Rüböl loko 59,00, Mai 56,00.

— **Hamburg,** 7. Dezember. Rüböl ruhig, loko verzollt 56,00.

— **Amsterdam,** 7. Dezember. Leinöl sehr fest, loko —, Jan. $30^7/_8$, Januar-April 30, Mai-August 28, Sept.-Dez. $27^1/_4$.

— **Paris,** 7. Dezember. Rüböl fest, Dezbr. 48,25, Jan. 48,75, Januar-April 49,50, Mai-August 50,25.

— **Pest,** 7. Dezember. Kohlraps träge, August 13,30 G.

Zucker.

W. Hamburg, 7. Dezbr. Rüben-Rohzucker, 1. Produkt Basis 88 % Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg per 50 Kilo per Dezbr. 12,52½, per Jan. 12,55, per März 12,65, per Mai 12,75, per August 12,90, per Okt.-Dezbr. 10,87½. Tendenz: ruhig.

W. London, 7. Dezember. Rüben-Rohzucker 88 % Dezember 12 sh. $6^1/_4$ d. Wert, stetig, Java-Zucker 96 % prompt 13 sh. 6 d. Verkäufer fest.

Kaffee.

— **Hamburg,** 7. Dezbr. Kaffee-Termin-Notierungen. Nur für Good average Santos Dezember 36¾ G., März 36¼ G., Mai 36¼ G., September $35^3/_4$ G. Tendenz: ruhig.

— **Amsterdam,** 7. Dezember. Java-Kaffee, good ordinary, ruhig, loko $40^1/_2$.

— **Havre,** 7. Dezbr. Kaffee. Good average Santos Dez. 45,75, März 45,75, Mai 45,75, September 45,00. Tendenz: ruhig.

W. Rio de Janeiro, 6. Dezember. Kaffee. Zufuhren 25000 Sack in Rio, 36 000 Sack in Santos.

Wolle und Baumwolle.

— **Bremen,** 7. Dezbr. Baumwolle, ruhig, Upland middling oko $73^1/_2$ Pfg.

— **Antwerpen,** 7. Dezbr. Wolle. La-Plata-Zug Type B. Jan. $5{,}77^1/_2$ Käufer, September $5{,}47^1/_2$ Käufer. Behauptet.

— **Liverpool,** 7. Dezbr. Baumwolle. Umsatz 10 000 Ballen, davon für Spekulation und Export — Ballen. Tendenz: Ruhig. Amerikanische middling Lieferungen: Ruhig. Per Dez. 7,64, per Dez.-Jan. 7,64, per Jan.-Febr. 7,69, per Febr.-März 7,71, per März-April 7,74, per April-Mai 7,76, per Mai-Juni 7,78, per Juni-Juli 7,76, per Juli-August 7,74, Aug.-Sept. 7,39.

Petroleum.

— **Hamburg,** 7. Dezember. Petroleum lustlos, Amerik. spez. Gewicht 0,800 6,30.

Metalle.

— **Amsterdam,** 7. Dezbr. Bancazinn fest, loko 87.

— **London,** 7. Dez. Blei, span., $12^{15}/_{16}$ Lstrl., engl. $13^1/_4$ Lstrl., Zinn $144^1/_4$ Lstrl., Zink 23 Lstrl., Chili-Kupfer 59 Lstrl., 3 Monate $59^1/_8$ Lstrl.

— **Glasgow,** 7. Dez. Roheisen. Scotch warrants — sh. — d. Warrants Middlesborough III 50 sh. $6^1/_2$ d.

B. Tiere und tierische Produkte.

Schlachtviehmärkte.

— **Magdeburg,** 7. Dez. (Amtlicher Bericht.) Städtischer Schlacht- und Viehhof. Auftrieb: 269 Rinder und zwar — Stiere, 40 Ochsen, 93 Bullen, 136 Kühe u. Kalben, 295 Kälber, 226 Schafvieh usw., 1577 Schweine. Bezahlt für 100 Pfund Lebendgewicht (gemäß den Feststellungen durch die Wagen im Viehhof): Stiere und Ochsen: A. 40—44, B bis 51, C ———, D. — bis —, E. ——— M. Bullen: A. 37 bis 43, B. 33—39, C. bis —, D. bis 31 M. Kalben u. Kühe: A. 38—30, B. 33—39, C. 29—33, D. ———, E. bis — M. Kälber: A. 70—82, B. 58—64, C. 36—58, D. 25—32 M. Schafe: A. — bis —, B 23—35, C. bis 27 M. Schweine: A. 59—60 (Schlachtgewicht 74—75), B. 58—60 (72—75), C. 56—59 (70—74), D. 55—58 (69—74), E. 53—55 (66—69), F. 50—56 (63—70) M. Verlauf und Tendenz: langsam. Ueberstand: 30 Rinder, 40 Kälber, 14 Schafe, 100 Schweine. Die Schlachtgewichtspreise für Schweine verstehen sich unter Berücksichtigung eines Taraabzuges von 20 %.

C. Neueste Handels-Depeschen.

W. New-York, 7. Dez. Roter Winter-Weizen loko $125^1/_2$, per Dez. $117^3/_4$, per Mai 114, per Juli $105^1/_2$, per Sept. —,—. Mais per Dez. $69^1/_2$, per Mai $69^1/_8$, per Juli —. Mehl 4,30, Getreidefracht nach Liverpool $2^1/_2$.

W. Chicago, 7. Dez. Weizen per Dez. $107^1/_4$, per Mai $107^1/_8$, Mais per Mai $61^5/_8$.

W. New-York, 7. Dez. Petroleum Standard white in New-York 8,05, do. in Philadelphia 8,05, do. in Refined Cases 10,45, do. Credit Balances at Oil City 148.

W. New-York, 7. Dez. Schmalz Westernsteam 13,75, Rohe und Brothers 14,20.

100,25 M. Weizenmehl 00 27,00—29,75 M. Roggenmehl 0 und 1 20,20—22,00 M, Mai 21,30 M. Rüböl Dezbr. 53,50 M Br., Mai 52,20—52,30—52,00 M.

220,00—219,75—220,50—219,50 M, Mai 217,50—217,00—217,75 M. Roggen, inländ. 160,00—161,50 M, ab Bahn, Dezember 167,75 bis 168,25 M, Mai 174,50—174,75 M Hafer Mai 160,25—160,50 bis

26. Ziehung 5. Klasse 221. Kgl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 7. Dezember vormittags.

Nur die Gewinne über 240 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

39 176 369 426 [500] 571 779 900 28 [5000] 66 **1**082 321 65 473 518 625 925 83 84 **2**104 99 498 **3**193 422 756 [500] 835 [1000] 930 66 89 **4**111 88 228 89 389 [1000] 416 552 835 973 **5**377 546 73 [500] 707 905 **6**129 [500] 479 [1000] 872 909 **7**092 95 126 411 85 **8**012 223 68 519 610 600 918 **9**114 617 786 [1000] 956 [1000]

10563 **11**178 84 319 462 562 93 668 780 897 902 **12**749 70 858 96 **13**117 73 333 483 699 759 809 [500] **14**007 130 279 379 585 990 [1000] **15**794 **16**054 283 307 612 76 736 [3000] 895 920 59 **17**149 210 35 682 **18**427 64 597 605 **19**284 85 370 673 705 [1000] 828 909

20079 [1000] 104 59 871 425 52 502 51 77 89 613 [1000] 879 944 **21**024 79 [500] 305 409 565 98 710 [1000] 807 [500] **22**088 257 75 [500] 633 932 **23**030 56 133 72 [3000] 231 [500] 374 610 37 57 785 987 **24**142 643 999 **25**054 125 96 207 47 343 527 35 45 [500] **26**015 202 308 38 48 580 882 968 **27**277 344 76 571 650 74 831 78 **28**097 207 64 71 303 534 784 93 [1000] **29**139 [1000] 414 57 [1000] 530 98 741 [500] 843 993

30518 786 **31**154 [500] 613 725 904 88 **32**039 252 [1000] 592 623 **33**094 141 61 65 555 780 822 **34**026 142 232 [500] 383 470 525 766 812 915 83 **35**097 752 804 946 **36**016 182 222 43 335 551 601 796 930 **37**138 07 692 **38**137 66 [500] 307 418 17 531 [500] 39 662 728 [1000] 82 964 **39**089 369 [500]

40056 [500] 148 478 704 **41**011 880 415 83 90 595 794 853 54 **42**317 44 66 405 [500] 658 803 **43**001 77 510 71 748 60 898 922 45 **44**001 83 250 409 82 [500] 866 [3000] 962 75 **45**104 526 728 71 810 988 **46**070 [500] 77 138 545 80 670 824 26 937 **47**013 21 777 **48**127 [1000] 94 271 [1000] 317 49 [500] 473 517 609 862 [500] 946 **49**107 303 [500] 691 742

50274 303 421 33 50 66 76 655 782 960 [500] **51**209 22 417 917 **52**611 [1000] 852 [3000] 94 **53**079 122 78 271 [1000] 725 50 [1000] 90 **54**289 359 75 425 508 10 84 759 **55**116 92 904 **56**014 204 343 472 680 762 863 [1000] 960 [1000] **57**005 80 92 101 230 520 616 46 755 872 965 **58**031 420 546 [500] 700 12 88 [5000] **59**071 113 276 397 486 665 [500] 73 939

60093 176 209 64 326 65 630 726 90 947 **61**271 415 22 546 751 801 8 **62**021 129 350 527 704 80 826 75 [1000] **63**193 94 [500] 553 761 84 809 **64**084 161 304 [1000] 612 77 801 948 **65**291 98 464 573 697 940 **66**344 75 [1000] 529 56 [1000] 602 717 55 [3000] 997 **67**017 114 207 472 581 634 756 949 **68**216 46 360 94 556 818 **69**055 164 517 58 625 727 [500] 989

70561 87 [500] 625 788 **71**176 675 [3000] 700 988 **72**506 27 50 870 **73**287 874 [3000] 592 612 811 [500] 983 **74**517 634 **75**096 147 [1000] 82 237 663 **76**255 363 98 667 89 863 [500] 937 **77**422 28 85 606 945 **78**330 429 88 560 96 874 968 [3000] **79**148 389 419 89 578 [1000] 738 946

80484 776 **81**014 369 [3000] 459 578 653 60 81 885 **82**201 472 538 930 **83**326 574 775 [500] 801 983 **84**180 [1000] 386 513 44 798 [10000] **85**117 265 431 55 936 **86**011 205 518 [500] 611 778 965 **87**004 114 [500] 355 550 966 **88**151 54 178 365 99 538 920 **89**070 168 84 226 73 370 [5000] 91 459 554 723 823 931

90097 218 [500] 56 392 719 816 **91**075 87 91 169 999 353 73 655 **92**023 48 [500] 182 655 853 [500] 70 **93**170 256 68 364 92 [500] 467 589 798 806 **94**072 258 818 402 89 727 28 866 **95**077 181 257 464 [3000] 692 96 99 [1000] 714 89 [3000] 902 **96**254 510 [1000] 618 **97**293 543 775 **98**181 433 625 783 808 917 72 **99**063 186 271 442 77 [1000] 686 984

100097 158 406 95 509 23 619 780 860 71 **101**002 332 35 513 640 98 771 [500] **102**391 92 718 [500] 55 [1000] **103**250 75 412 32 [3000] 83 520 86 663 853 60 [500] **104**048 186 287 501 [1000] 10 635 896 **105**132 72 229 70 667 700 96 [500] **106**115 [1000] 282 437 [1000] 585 958 **107**029 45 102 294 [500] 363 404 603 678 **108**025 209 742 820 **109**003 565 [1000] 804 55 900

110017 248 474 87 [500] 502 14 776 94 864 **111**248 334 479 500 632 742 829 **112**254 400 638 710 955 81 **113**066 288 361 438 626 719 **114**151 [500] 229 525 619 48 727 34 **115**018 237 428 666 927 [500] **116**096 166 92 203 363 441 523 733 62 895 959 **117**092 252 [500] 353 544 75 665 766 832 **118**226 409 532 [500] 614 49 894 **119**090 377 78 400 643 716 69

120196 652 804 **121**436 795 **122**226 521 59 [500] 95 826 65 94 **123**013 325 868 912 **124**090 478 829 73 [500] **125**088 334 501 94 617 34 **126**409 11 634 50 954 [1000] **127**163 290 652 737 880 **128**095 427 35 [500] 720 [1000] 53 95 886 88 919 [500] 22 **129**012 19 184 217 54 [3000] 81 521 34 604 726

130043 223 81 86 333 53 564 84 758 **131**287 [500] 325 575 720 946 **132**083 297 [3000] 458 59 619 44 874 919 **133**017 129 [3000] 259 316 52 492 783 856 75 [1000] **134**190 434 542 632 759 838 [1000] **135**040 104 [500] 231 369 408 575 [500] 758 83 818 [500] 67 970 **136**030 36 107 282 372 582 683 729 825 87 917 **137**176 260 781 [500] 91 812 71 [3000] **138**065 383 409 668 875 94 934 **139**004 16 [500] 169 397 411 [500] 555 59 989 [3000]

140150 209 27 555 634 757 857 [illegible] 992 **141**452 [500] 659 900 64 **142**176 235 42 660 890 969 [500] **143**057 212 322 [1000] 448 56 91 629 58 799 883 76 83 96 **144**001 67 286 804 999 **145**574 726 **146**058 182 251 844 465 557 734 826 **147**019 54 169 276 340 592 [500] 660 76 37 954 **148**035 211 360 [500] 438 40 662 725 [500] **149**227 565 68 678

150079 167 212 829 548 622 716 826 **151**044 264 [500] 484 507 [500] 62 63 [500] 99 779 **152**480 737 42 **153**169 [500] 94 824 749 [500] 73 **154**104 268 492 851 999 **155**187 278 940 [500] **156**289 [1000] 393 578 750 [3000] 868 74 86 970 81 **157**035 69 [1000] 882 614 790 [500] 95 889 904 6 **158**187 [500] 317 496 791 813 **159**113 56 300 47 51 56 558

160095 [3000] 589 690 820 84 **161**076 195 355 65 733 917 76 **162**025 144 394 751 [500] 88 889 **163**144 449 85 521 92 748 91 870 **164**100 436 578 92 840 980 [500] **165**055 314 426 [1000] 547 58 881 [3000] **166**088 [5000] 518 [3000] 60 85 958 [1000] 77 **167**070 98 266 84 507 67 [1000] 645 62 744 **168**029 339 [1000] 59 463 956 [1000] **169**102 [500] 82 241 44 308 64 486 569 677 [3000]

170145 387 552 779 **171**501 708 840 90 926 [1000] 38 46 [1000] 48 **172**089 [1000] 144 57 219 42 301 430 79 551 718 858 [3000] 75 95 **173**042 72 255 432 884 984 [500] **174**095 166 219 572 [1000] **175**057 71 115 [500] 365 68 401 671 866 **176**058 71 251 323 481 72 87 849 902 52 **177**105 303 710 **178**012 278 312 76 518 59 762 68 946 **179**018 [500] 73 90 100 16 49 320 28 546 60 627 748

180113 289 561 749 821 52 74 **181**139 212 61 310 423 45 585 737 [500] **182**069 136 [3000] 235 308 466 [1000] 598 [500] 685 897 912 52 [500] 68 **183**682 85 703 44 981 97 **184**084 135 64 644 837 **185**009 212 544 [1000] 726 842 91 939 [500] **186**150 69 807 758 82 [500] **187**050 140 287 574 732 886 **188**022 78 525 892 944 **189**464 588 658 97 792

190380 747 892 920 **191**309 23 [500] 91 492 598 640 82 822 [500] 955 [3000] **192**272 371 588 650 867 **193**408 578 859 908 **194**061 [5000] 132 866 549 737 929 **195**092 409 61 585 810 36 915 97 **196**274 721 833 963 97 **197**297 383 410 40 696 801 33 935 **198**006 235 [500] 395 99 580 741 [500] 869 920 **199**108 26 257 368 418 79 [3000] 91 588 661 [500] 69 773 [500] 81

200071 282 415 506 670 **201**122 222 455 780 **202**032 [500] 133 297 353 77 707 27 **203**392 713 991 [1000] **204**015 88 437 **205**143 234 [3000] 363 503 16 [1000] 50 **206**192 386 490 565 731 880 [3000] 977 **207**165 552 613 **208**013 [500] 258 344 33 926 **209**149 57 277 422 67 512 774 [3000] 894 921 40 [500] 58 91

210131 261 332 404 674 [500] 760 89 902 **211**186 230 36 378 701 **212**078 177 212 52 355 667 [500] 974 **213**080 410 503 95 629 967 **214**170 250 372 500 [1000] 611 802 16 34 56 71 901 [500] 24 31 **215**348 98 441 574 692 97 778 **216**026 [500] 49 182 457 592 **217**019 807 905 42 **218**354 75 495 522 52 874 917 **219**153 241 616 45 731 [3000] 54 827

220119 502 [500] 622 42 785 838 **221**108 323 63 655 **222**029 [500] 88 417 520 [500] 81 [500] 86 689 928 **223**105 17 243 [500] 319 426 540 83 617 70 **224**015 306 638 45 68 727 893 [3000] 965 69 **225**035 [500] 674 96 734 49 950 **226**051 185 306 420 36 64 533 656 782 921 45 [3000] **227**085 145 516 59 611 58 **228**029 86 123 415 642 44 65 746 851 912 **229**088 328 448 500 676 759 980

230270 93 325 44 456 684 998 **231**079 172 271 307 67 412 684 850 60 90 **232**089 353 93 408 664 835 **233**241 544 79 963 [1000] **234**140 91 366 92 477 582 730 80 830 57 940 **235**003 24 50 [500] 139 584 657 836 914 **236**131 661 703 42 814 **237**062 357 93 453 [1000] 536 879 [500] 991 **238**265 96 [500] 332 481 515 681 911 [500] 32 56 [500] 63 **239**046 116 461 796 [3000] 900

240371 557 611 19 722 92 **241**029 279 386 503 4 80 713 963 **242**024 73 225 432 729 [500] 830 **243**338 423 40 832 922 **244**018 151 71 220 487 98 586 801 [500] 926 **245**460 514 [500] 27 775 **246**053 502 707 27 **247**002 122 [3000] 397 669 870 902 91 **248**055 148 205 319 [500] 490 617 24 819 38 947 **249**067 68 214 302 54 497 699 722 855 [3000] 978 80

250245 435 63 [500] 74 777 912 79 **251**073 373 622 784 806 [500] 32 **252**004 82 112 206 [500] 47 540 710 41 88 **253**147 255 344 588 618 68 **254**214 331 413 555 741 954 98 **255**150 388 805 [500] 80 **256**073 [500] 124 623 715 931 **257**059 349 648 772 95 859 **258**095 218 46 545 50 **259**033 [1000] 159 308 515 608 [500]

260023 37 129 65 339 719 65 94 **261**166 76 274 311 82 756 811 [1000] 945 **262**067 83 327 629 704 76 **263**208 370 448 664 734 66 **264**078 163 [500] 78 229 628 31 919 **265**209 302 591 [500] 737 943 **266**067 383 [1000] 427 96 669 714 933 56 62 **267**099 133 41 65 217 387 589 737 [500] **268**059 121 **269**361 420 98 584 620 36 815 82 901

270067 70 190 296 384 97 600 [3000] 778 934 89 **271**079 373 [500] 410 694 771 **272**034 268 492 684 810 [1000] 51 **273**030 265 300 559 732 900 **274**188 300 28 600 866 919 [3000] 83 [1000] **275**242 370 [5000] 583 991 **276**449 501 726 30 88 891 **277**546 833 [1000] **278**087 119 396 504 628 **279**089 94 319 653 80 94

280001 70 [3000] 145 571 [1000] 676 [500] 746 59 865 902 **281**157 228 313 [500] 54 445 75 529 746 64 [500] 83 **282**219 553 659 [1000] 950 **283**259 78 722 866 **284**071 [500] 72 [500] 179 653 893 934 **285**140 [3000] 329 73 561 692 778 **286**208 77 326 [500] 77 982 [500] **287**052 139 [1000] 44 98 545 959 **288**257 [1000] 97 323 813 935 47 **289**199 206 32 64 90 693 829 959

290225 49 400 51 573 82 722 **291**107 83 301 31 506 **292**031 82 [1000] 158 61 207 25 [3000] 87 468 504 [500] 82 829 **293**161 201 352 415 50 565 [500] 651 83 774 **294**058 179 399 485 845 909 73 **295**221 68 521 96 612 731 881 976 **296**009 246 48 [1000] 340 987 **297**105 330 514 67 932 64 **298**068 226 662 **299**196 264 95 443 94 524 770 865

300515 35 615 **301**310 584 603 8 813 930 67 **302**778 819 **303**057 407 511 791 891

26. Ziehung 5. Klasse 221. Kgl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 7. Dezember nachmittags.

Nur die Gewinne über 240 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

22 107 269 380 [500] 692 760 **1**011 74 77 127 288 331 687 **2**003 6 76 208 370 641 803 902 **3**151 244 89 444 610 865 [3000] 83 **4**813 **5**165 471 522 677 907 **6**001 59 312 67 547 812 **7**066 686 88 805 **8**033 270 481 623 723 **9**098 466 677 840 948

10629 788 91 878 **11**107 277 [3000] 354 630 **12**244 65 459 69 78 528 95 737 918 37 45 **13**337 676 735 63 973 **14**026 57 335 549 755 950 **15**279 420 69 510 **16**011 293 319 82 92 428 715 892 **17**053 131 422 742 960 **18**045 46 108 54 [500] 303 5 40 578 80 662 734 36 71 92 964 **19**251 301 86 431 530 [3000] 630 37

20102 50 [500] 94 239 443 44 580 652 53 717 832 975 96 [3000] **21**059 172 506 623 78 [500] 751 859 **22**061 266 323 [500] 726 59 **23**006 358 788 858 956 **24**110 314 631 68 881 **25**119 [500] 59 244 323 [500] 412 588 607 77 99 [3000] 724 88 845 61 **26**054 126 [500] 371 [1000] 97 439 729 [500] 925 [1000] **27**024 61 87 322 63 98 442 515 94 533 848 984 **28**085 250 398 516 95 629 774 80 [1000] **29**152 215 93 460

30190 220 471 [500] 530 94 [500] 696 749 [1000] 936 87 **31**001 11 25 142 236 309 612 22 45 858 938 **32**151 319 873 [3000] 85 975 **33**027 125 599 [500] 640 768 829 **34**020 107 67 439 [3000] 591 **35**179 [500] 223 470 659 862 968 84 **36**066 789 [500] 818 72 **37**156 264 310 533 54 [500] 623 986 **38**210 313 732 986 **39**137 201 6 394 [500] 432 592 627 710 51 803 23 69 70 [500] 909

40036 412 [1000] 568 736 76 84 832 996 **41**020 105 202 473 516 23 63 609 20 71 848 960 83 **42**181 84 210 411 72 656 746 818 924 **43**002 90 163 248 [500] 539 634 820 **44**115 306 39 643 712 910 **45**211 [1000] 22 459 653 65 917 77 **46**154 243 **47**237 57 69 501 646 91 750 975 **48**217 [500] 506 948 87 **49**561 [500]

50751 [500] 962 **51**319 547 54 800 957 **52**117 36 97 697 803 **53**128 473 654 778 [1000] 816 [1000] 63 99 997 **54**251 451 682 916 20 **55**019 [1000] 98 205 339 436 96 [500] 532 664 **56**646 775 94 808 72 901 9 73 **57**052 235 42 516 62 629 79 758 973 [500] **58**011 13 146 384 543 [500] **59**086 178 347 499 522 704

60221 93 320 608 750 917 **61**058 149 223 43 359 506 [500] 933 70 **62**006 306 [3000] 565 756 **63**086 102 92 281 337 401 693 765 820 989 **64**057 183 211 32 507 737 849 51 **65**028 40 186 971 **66**006 109 320 [3000] 433 [500] 91 532 697 962 **67**047 222 45 [5000] 640 **68**060 176 30 433 60 85 712 842 65 88 **69**344 [1000] 438 811 87 904

70169 388 509 [1000] 68 609 **71**007 63 274 81 87 98 451 [3000] 613 818 969 **72**021 [500] 35 38 105 325 28 670 85 750 910 **73**236 89 301 28 [500] 532 672 847 **74**151 399 592 [1000] 716 [500] 93 859 [500] 938 **75**030 356 [500] 842 97 **76**144 314 **77**017 20 231 540 72 665 739 890 **78**049 67 178 333 517 621 867 **79**086 194 365 403 588 626 801 913

80046 65 213 [1000] 91 303 76 97 [1000] 530 86 633 739 825 936 81 **81**164 284 616 [500] 38 **82**036 58 94 191 418 79 535 746 866 **83**117 74 688 786 842 56 [1000] 975 **84**369 447 [3000] 605 865 81 [500] **85**034 272 597 942 85 **86**184 [3000] 813 14 93 [1000] **87**006 106 [500] 380 505 58 602 879 963 **88**280 [1000] 345 54 471 514 642 753 983 [500] **89**160 437 46 742

90000 [500] 540 88 648 [1000] 708 79 954 94 **91**246 924 43 **92**092 93 102 235 47 87 392 424 28 [1000] 962 **93**080 90 594 716 895 978 **94**105 31 324 710 38 841 **95**013 85 372 94 816 966 93 **96**044 60 345 86 98 [500] 494 602 80 [500] 791 **97**223 [500] 46 876 475 667 83 855 946 77 **98**022 126 328 420 549 75 885 [500] **99**200 407 562 616 40 77 701 47 831

100240 346 [1000] 412 584 845 903 [1000] **101**018 128 403 61 787 94 965 **102**254 [1000] 319 [3000] 419 703 37 815 23 971 85 **103**195 570 873 951 **104**149 223 815 **105**370 625 **106**093 532 710 824 **107**229 711 73 851 **108**194 265 310 462 722 931 **109**082 396 [500] 480 508 57 74 699 943 [1000] 71 85 86

110120 70 436 581 620 883 **111**142 [500] 46 64 246 94 703 52 [1000] 848 **112**353 502 65 673 82 856 **113**147 211 46 302 36 42 [1000] 489 542 [500] 94 793 882 90 959 **114**378 492 [3000] 931 **115**222 67 [1000] 707 887 935 **116**002 [1000] 27 122 840 **117**022 87 210 352 425 [1000] 722 **118**045 266 [500] 370 400 66 624 54 **119**024 214 311 80 483 503 615 [500] 77 86 872 [1000]

120308 70 404 [1000] 5 [1000] 537 670 83 796 **121**000 188 285 322 525 630 [500] 816 **122**049 142 [500] 257 473 651 67 95 847 **123**195 217 78 606 800 [3000] 909 **124**162 510 765 **125**848 993 **126**108 221 44 56 646 [1000] 57 61 807 52 86 **127**809 88 [3000] 559 925 34 **128**110 418 724 27 936 **129**038 80 150 251 77 [500] 341 401 40 781 [3000] 808 [500] 919

130065 [500] 154 406 546 [500] 648 58 816 [3000] 30 999 **131**015 [1000] 139 83 [3000] 223 550 600 91 986 94 **132**103 289 388 542 707 15 [3000] 22 57 833 97 933 34 71 **133**203 50 [1000] 346 523 51 611 **134**285 87 [3000] 584 **135**121 219 61 [500] 64 344 78 412 39 [500] 977 **136**080 112 470 86 718 **137**178 243 336 603 844 82 928 **138**070 91 162 215 61 372 [30000] 432 [1000] 665 749 59 91 906 26 89 **139**152 201 83 366 527 624

140205 520 640 877 **141**061 147 739 [3000] 851 64 **142**022 25 33 [500] 538 61 678 858 928 87 **143**418 77 615 **144**393 98 [1000] 515 [500] 60 92 641 [500] 916 **145**148 [500] 76 361 456 565 716 928 **146**267 62 369 740 **147**238 52 90 557 59 75 817 70 965 71 75 **148**144 416 99 718 829 [3000] **149**234 433 [500] 517 [500] 769 87 [500] 839 [1000] 950

150136 43 81 320 786 [500] 818 **151**241 51 320 624 74 787 995 **152**481 512 32 834 **153**035 66 107 26 792 997 **154**366 431 59 552 737 **155**048 153 264 [3000] 321 406 526 734 48 [1000] 841 46 918 44 **156**181 560 67 612 976 **157**421 535 632 763 **158**162 226 29 360 785 818 41 924 28 **159**516 729 61 95 856

160210 372 777 88 829 91 984 **161**130 36 296 **162**231 [500] 386 404 535 600 786 860 [1000] **163**047 146 268 451 581 682 749 814 922 **164**793 95 **165**012 275 345 448 **166**362 580 616 717 901 88 **167**336 511 58 610 729 41 67 [500] 839 57 61 **168**004 18 180 250 556 83 623 84 **169**124 279 [1000] 420

170007 198 442 [500] 607 75 706 961 **171**243 339 523 44 652 [500] 68 711 **172**006 174 [3000] 339 751 925 **173**053 62 77 84 412 564 696 [500] **174**135 397 518 73 700 77 99 987 **175**107 252 320 428 39 833 [500] 64 92 **176**005 237 [1000] 589 **177**052 87 399 495 **178**101 51 [500] 264 351 483 [1000] 93 579 777 909 75 [1000] **179**016 62 89 189 343 596 [500] 614 705 21

180007 91 97 278 315 85 88 475 746 69 818 **181**053 [500] 545 [500] 771 925 **182**201 327 29 64 69 487 539 835 84 85 **183**132 290 [500] 410 99 844 [1000] 998 **184**002 11 316 630 776 842 49 97 [3000] **185**595 753 **186**024 191 214 430 37 652 761 869 **187**033 [500] 473 589 [3000] 718 91 **188**212 37 315 689 741 **189**038 116 367 402 56 603 719 69

190119 [500] 56 296 402 42 514 **191**188 [500] 453 91 655 903 **192**321 678 947 [1000] 58 **193**056 427 651 **194**007 [1000] 183 242 495 515 21 97 607 [500] 31 [1000] 41 **195**427 96 539 644 869 [1000] 926 **196**201 3 5 361 418 503 34 606 32 872 **197**557 [1000] 757 65 **198**299 303 45 528 669 84 765 **199**129 681 747 64 840

200059 336 71 88 543 611 63 782 939 [500] **201**143 75 325 30 33 469 827 87 98 **202**049 230 369 92 522 866 906 80 **203**001 554 970 [3000] **204**308 59 95 [1000] 96 599 744 918 **205**016 85 182 223 479 868 77 81 95 **206**171 256 898 **207**01 86 161 240 81 497 678 718 **208**096 99 392 415 65 [500] 637 [500] 736 955 **209**146 58 272 308 39 68 450 899 998

210089 111 61 66 430 562 676 711 69 **211**074 83 168 203 543 [3000] 916 42 **212**146 248 [3000] 59 [500] 329 476 535 83 692 867 69 96 **213**145 398 545 709 11 59 812 **214**079 83 151 59 [500] 619 729 880 950 74 **215**020 39 186 265 667 89 864 **216**085 215 496 598 [1000] 99 606 734 **217**581 651 841 [1000] 972 **218**014 353 466 616 [1000] 759 859 [500] **219**233 [500] 380 7

220248 301 456 530 36 663 846 932 **221**213 [500] 31 368 457 621 47 899 911 **222**602 789 824 **223**106 41 253 70 588 [1000] 697 **224**035 252 439 882 947 [500] 49 **225**182 270 528 737 **226**825 963 **227**003 6 71 112 [500] 340 443 528 881 **228**063 82 269 773 **229**031 214 36 342 66 574 733 42 828 986

230084 352 [3000] 660 781 [15000] 889 907 **231**081 114 70 275 [1000] 93 353 597 799 870 970 85 **232**137 224 315 31 35 [1000] 60 401 12 556 691 [1000] 893 966 **233**103 282 305 578 812 **234**025 38 83 258 [500] 755 **235**030 252 400 614 892 920 **236**300 40 616 721 89 [500] 831 **237**084 [1000] 150 [1000] 238 61 92 304 488 636 700 47 906 68 [1000] **238**112 354 497 [3000] 645 850 56 **239**155 60 [500] 64 293 392 423 724 912 61

240577 954 **241**026 70 158 232 426 95 525 34 [500] 67 [1000] 852 **242**083 342 420 [500] 539 74 85 645 76 [500] 737 852 **243**172 286 365 454 728 **244**063 128 [500] 30 37 57 386 727 [1000] **245**089 461 [3000] 756 897 98 979 **246**124 31 215 85 380 422 35 741 961 **247**106 28 318 [1000] 21 89 774 [1000] **248**057 279 478 651 742 **249**081 340 446 516 63 728 993

250087 199 514 28 617 30 43 817 **251**070 310 517 [500] 56 844 903 **252**157 80 313 778 907 [500] **253**055 222 [500] 975 98 **254**020 282 308 56 458 735 [500] 39 54 992 **255**175 244 93 437 68 [1000] 654 870 **256**011 529 725 809 24 [1000] 67 83 **257**098 183 354 60 [3000] 529 605 21 [500] 51 **258**093 621 858 999 **259**136 [1000] 484 686 712

260308 20 406 577 726 **261**298 449 594 952 **262**193 352 65 94 645 46 72 [500] 734 96 851 [500] **263**299 815 **264**022 70 [1000] 79 416 72 655 **265**306 443 517 612 750 80 **266**117 65 261 309 72 605 71 705 984 **267**075 236 406 501 [3000] 626 74 82 **268**161 229 319 33 78 637 49 **269**188 200 462 [1000] 741 [500] 998

270229 55 406 30 83 587 **271**060 88 220 917 **272**214 32 54 [500] 383 454 685 778 814 52 964 **273**072 217 683 709 896 925 96 **274**182 [1000] 407 9 [500] 88 [1000] 585 639 792 810 55 **275**306 400 810 **276**244 96 354 [1000] 73 652 [1000] 65 747 [500] 815 23 [3000] **277**660 731 75 925 **278**038 161 392 451 626 785 **279**015 33 [3000] 56 586 954

280119 393 589 647 72 94 778 **281**297 [3000] 512 [1000] 58 63 658 706 893 927 **282**096 719 913 72 **283**154 517 27 61 [1000] 655 758 961 **284**204 [1000] [300000] 80 439 597 **285**409 606 826 68 **286**013 [1000] 47 264 327 674 **287**104 241 301 [500] 50 760 91 899 **288**240 513 29 697 [500] 748 **289**165 768

290005 152 64 222 [1000] 711 983 **291**073 136 224 28 [500] 491 797 879 950 **292**293 444 [500] 584 872 919 57 **293**468 959 [500] **294**018 [500] 42 92 172 512 642 792 [3000] 916 **295**558 77 745 870 962 **296**032 108 269 [500] 844 63 [500] 460 605 768 890 **297**230 680 975 **298**021 83 279 92 493 501 92 633 882 **299**207 80 480 657

300258 96 465 546 84 728 868 80 956 **301**125 210 [1000] 315 [1000] 47 424 506 655 872 **302**224 308 64 [500] 427 575 748 **303**300 63 479 609 [500] 706 892

Die Ziehung der 1. Klasse 222. Königl. Preuss. Klassenlotterie findet am 11. und 12. Januar 1910 statt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190912082-12/fragment/page=0006